

# D.I.B. AKTUELL

Infomagazin des Deutschen Imkerbundes e. V.



DEUTSCHER  
IMKERBUND E.V.

Ausgabe August

4/2013



## Berichte

Ergebnisse Frühtrachternte  
Gedanken zur Europaarbeit  
Stand GAP-Verhandlungen

## Aktuelles

Anzeigenkampagne startet  
Werbemittelpaketaktion abgeschlossen  
Hinweise zur Gewährverschlussbestellung



<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
<b>In eigener Sache</b>	<b>3</b>
<b>Neues aus dem Haus des Imkers</b>	
Rechnungsprüfung beim D.I.B.	6
Vorschau Verbändetreffen Trier	7
FNL besucht D.I.B.	7
Wohin wollen wir in Europa?	8
<b>Aktuelle Berichte</b>	
Ergebnisse Frühtrachternte	9
20 Jahre für Natur und Umweltschutz	12
Bauerntag hochpolitisch in Berlin	13
10 Jahre NBL	14
Stand GAP-Verhandlungen	15
Aktuelle Entwicklung Gentechnik	16
Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz	18
Anhörung vor Landwirtschaftsausschuss	19
D.I.B. - ein Verband für alle	20
Vorschau: Bienenkongress in Berlin	21
<b>Für Sie notiert</b>	
Städte werden essbar	21
Öko-Monitoring BW 2012 ausgewertet	22
Bio-Branche wächst	22
KdK-Verzeichnis zu Biounternehmen	22
Ausbildung zum Mediapisberater	22
Vermehrer gesucht	23
Erste Ergebnisse Projekt Sonnenblume	23
Hinweis auf Saatgutanbieter	23
<b>Aus den Regionen</b>	
Hochwasser im Deutschen Bienenmuseum	24
SW-Bank-Bienen sind da	24
Leipziger Imker auf agra vertreten	25
Die etwas andere Art im Saarland	26
Bonde bei Mellifera	26
IV Ilshofen verteilt Blumensamen	27
Bayer. Honigkönigin in Kehlheim	27
Bieneninfohaus in Waiblingen eröffnet	27
Schülerwettbewerb in Sachsen-Anhalt	28
Düsseldorfer Imker engagieren sich	29
Gut besuchte Honigkurse in Hamburg	29
Auf Hausdächern summt es gewaltig	30
<b>Literaturtipps</b>	<b>31</b>

Titelfoto: Ende August startet der D.I.B. eine Anzeigenkampagne zum Imker-Honigglas mit Fotowettbewerb (Mehr dazu auf Seite 5.)

Liebe Imkerinnen und Imker,



in der letzten Sonderausgabe von D.I.B. AKTUELL haben wir Sie über das Internationale Jungimkertreffen informiert. Ich hoffe, ich konnte damit die tolle Stimmung, die an allen Tagen in Münster herrschte und die einen schnell gefangen nahm, ein wenig zu Ihnen transportieren.

Besonders beeindruckend war, wie schnell der „Gemeinschaftsfunke“ bei allen Jugendlichen aus 12 verschiedenen Ländern trotz Sprachbarriere gezündet wurde. Denn: Egal aus welchem Land jeder Einzelne kam, die Liebe und das Interesse zur Biene verband alle und neue Freundschaften entstanden.

Auch die D.I.B.-Gremien, die in Münster tagten, haben sich zum Thema „Zusammenarbeit in Europa“ ausgetauscht. Wo soll die europäische Lobbyarbeit des D.I.B. ansetzen und wie soll diese gestaltet werden? Die Diskussion darüber sollte ein erster Austausch sein, den wir auch mit dieser Ausgabe von D.I.B. AKTUELL in unsere Vereine tragen wollen. Eines steht fest: In Europa wird zukünftig auch die Bienenpolitik entschieden, und wer diese beeinflussen will, muss sich auf dieser Ebene engagieren - in welcher Form auch immer.

Unsere Bitte an Sie: Lesen Sie Seite 8 und diskutieren Sie im Verein darüber. Wir freuen uns über jedes Feedback aus den Landesverbänden.

In diesem Heft finden Sie darüber hinaus die Auswertung der Umfrage zur Frühjahrsernte. Bereits im zweiten Jahr hintereinander fiel diese sehr schlecht aus und viele Honiglager sind leergefegt. Bleibt zu hoffen, dass die Sommerernte besser wird. Die Chancen dazu stehen in vielen Regionen nach den ersten Rückmeldungen gut.

Ich wünsche Ihnen gute Honigergebnisse und weise auf die Handlungsempfehlungen der Bieneninstitute zur Varroabehandlung hin, die möglichst abgestimmt und zeitgleich in den Regionen angewendet werden sollten.

*Petra Friedrich*

Ihre Petra Friedrich  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit





## In eigener Sache

### Herzlichen Glückwunsch



Am 13. August feiert der 1. Vorsitzende des Landesverbandes Brandenburgischer Imker e. V., Reiner Gabriel, seinen 60. Geburtstag.

Seit 2004 leitet der Imker aus Blankenfelde mit viel persönlichem Einsatz den Landesverband, der heute knapp 2.000 Mitglieder zählt. Ebenfalls seit 2004 ist er Mitglied des erweiterten D.I.B.-Präsidiums und war 2010 Gastgeber des Deutschen Imkertages in Potsdam.

Das Präsidium des D.I.B. sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle wünschen Reiner Gabriel auch weiterhin Spaß an den Bienen und vor allem Gesundheit und Schaffenskraft.

### Notvorstand im Saarland

Anlässlich der Jahreshauptversammlung des LV Saarland am 13.01.2013 in Eppelborn hatte der 1. Vorsitzende Erik Pfänder sein Amt zur Verfügung gestellt.

Da sich zum damaligen Zeitpunkt kein Nachfolger finden ließ, hatte Pfänder das Amt weiter geführt, bis

eine Lösung gefunden wurde. Seit dem 1. Juni arbeitet ein 4-köpfiger „Notvorstand“ im Saarland, der bis zur nächsten ordentlichen Wahl die Amtsgeschäfte des Landesverbandes führen wird.

Als 1. Vorsitzender steht der 47-jährige Frank Nieser dem Gremium vor.



Frank Nieser ist Leiter einer kleinen Polizeidienststelle im Saarland. Bereits mit 12 Jahren begann er zu imkern. Heute bewirtschaftet der zweifache Familienvater rund 30 Völker und widmet sich besonders der Königinnenzucht. Seit 2000 gehört er dem Vorstand des Landesverbandes als Fachwart für Zucht an. 2003 erhielt er die Anerkennung als Besamungsstelle. Seit 2004 ist Frank Nieser Reinzüchter.

### „Tag der deutschen Imkerei“ mit Vorjahresbeteiligung

Am ersten Wochenende im Juli beteiligten sich auch in diesem Jahr viele Imkervereine am bundesweiten „Tag der deutschen Imkerei“. Wie immer interessiert uns, ob Ihre Veranstaltung erfolgreich war und welche Aktionen besonders bei den Besuchern ankamen. Mit welchen



Ideen konnten Sie das Thema Biene an „den Mann, die Frau, das Kind“ bringen? Wir freuen uns über Ihren kurzen Bericht (möglichst mit digitalem Foto) und Nachweisen der Pressearbeit für eine Veröffentlichung in D.I.B. AKTUELL.

Kontakt: Pressestelle des D.I.B.,

E-Mail [dib.presse@t-online.de](mailto:dib.presse@t-online.de) oder per Post an die Geschäftsstelle.

Im Vorfeld des Aktionswochenendes war wie immer über D.I.B. AKTUELL angekündigt worden, dass die Vereine ein Werbemittelpaket bestellen können. Auch in diesem Jahr nutzten diese Möglichkeit nur 396 von 3.000 Vereinen. Das ist Vorjahresniveau.

In diesem Jahr hatte der D.I.B. zusätzlich eine kostenlose Mappe mit Pressematerial und Argumentationshilfen zusammengestellt. Denn immer wieder wird der Wunsch nach kostenlosem Infomaterial zu bestimmten Themen an uns herangetragen. Flyer und Infoblätter zu den Themen "Mehr Bunt als Grün in der Landwirtschaft und den Gemeinden" sowie "Bestäubung" wurden extra in großer Stückzahl nachgedruckt und konfektioniert.

Von den 396 eingegangenen Bestellungen für das Werbemittelpaket forderten nur 250 Vereine diese Mappe an. Wo hier die Gründe liegen, ist nicht so recht nachvollziehbar: Wurde die Bezugsmöglichkeit auf dem Bestellschein nicht wahrgenommen? Oder konnten sich die Vereine unter der angekündigten Mappe nichts vorstellen?

Ob eine solche Aktion im kommenden Jahr daher wiederholt wird, ist unklar, da Aufwand und Nutzen in 2013 nicht im Verhältnis standen.



## Vertreterversammlung und Deutscher Imkertag Trier

In Ausgabe 1 und 2 haben wir bereits auf den diesjährigen Deutschen Imkertag am 13. Oktober in Trier hingewiesen. Aktuelle Veranstaltungshinweise finden Sie auf unserer Homepage unter

[www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de).

Am **12. Oktober** findet von **9.00 bis ca. 13.00 Uhr** die jährliche Versammlung der Vertreter aus den Imker-/Landesverbänden statt. Die Tagung wird im

**pentahotel Trier-Europahalle, Kaiserstr. 29, 54290 Trier, Tel. 0651/9495-0**

durchgeführt.

Die Versammlung ist öffentlich. Hier die Tagesordnung zur Versammlung:

### Vertreterversammlung (Stand 10.07.2013)

1. Tätigkeitsbericht 2012/2013
  - 1.1 Bericht des Präsidiums
  - 1.2 Diskussion der Berichte
2. Jahresabschluss 2012
  - 2.1 Bilanz zum 31.12.2012
  - 2.2 Gewinn- und Verlustrechnung 2012
  - 2.3 Werbefonds 2012
3. Diskussion und Beschlussfassung über:
  - 3.1 Jahresabschluss 2012
  - 3.2 Bericht der sachlichen Prüfer
  - 3.3 Entlastung des Präsidiums
4. Haushaltsvoranschlag 2014
5. Anträge an die Vertreterversammlung
  - 5.1 Anträge der Imker-/Landesverbände
  - 5.2 Antrag des Präsidiums auf Satzungsänderung
6. Verschiedenes
  - 6.1 Wanderversammlung deutschsprachiger Imker 2014 in Schwäbisch Gmünd
  - 6.2 Deutscher Imkertag 2015 in Leipzig

Über zahlreiche Besucher zu beiden Veranstaltungen freuen wir uns sehr.

### Wichtige Information zur Gewährverschlussbestellung!

Die Druckerei, die die Gewährverschlüsse (GV) für das Imker-Honigglas herstellt, hat aus aktuellem Anlass um folgenden Hinweis gebeten:

Derzeit gehen bei der Druckerei wieder vermehrt Anrufe von Imkereien ein, die in der Druckerei Gewährverschlüsse bestellen möchten.

Wir bitten Sie als Vereinsvorsitzende, alle Vereinsmitglieder darauf hinzuweisen, dass eine Bestellung von GV **nur über den D.I.B.** möglich ist und nicht direkt in der Druckerei. Dies führt zu unnötigen Verzögerungen bei der Bestellbearbeitung und Mehraufwand bei Druckerei und D.I.B. Die genaue Abwicklung entnehmen Sie bitte dem Merkblatt zur Bestellung von GV, das Sie auf unserer Homepage unter

<http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?bestellung-von-gewaehrverschlussen> finden.



## Neues Malbuch für Kinder



Der D.I.B. hatte bis vor einigen Jahren ein Kindermalbuch in seinem Sortiment. Da große Nachfrage nach Material besteht, mit welchem Kinder im Vorschulalter spielerisch die Bedeutung der Bienen kennen lernen, haben wir ein neues Malbuch aufgelegt. Das 16-seitige Heft im DIN A4-Format enthält neben Motiven zum Ausmalen viele Informationen über das Leben der Bienen und die Entstehung von Honig, aber auch ein Spiel, Rätsel und Bastelideen.

„Mein kunterbuntes Bienen-Malbuch“ (Art.-Nr. 780425) kann zum Preis von 2,38 €/10 Stück, 10,-- €/50 Stück und 17,28 €/100 Stück zzgl. Versandkosten beim D.I.B. im Online-Shop unter [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de), per E-Mail [dib.versand@t-online.de](mailto:dib.versand@t-online.de) oder telefonisch unter 0228/9329215 o. -16 bestellt werden.

## Anzeigenkampagne mit Fotowettbewerb startet

Nach schwerpunktmäßig nach innen gerichteten Werbemaßnahmen (z. B. der Herstellung von Roll Ups, Bestäubungstafel u.s.w.) in den letzten Jahren ist es wieder an der Zeit, die Marke „Echter Deutscher Honig“ stärker in den kommunikativen Mittelpunkt zu rücken.

Dies macht insbesondere vor dem Hintergrund Sinn, dass der Wert der Marke maßgeblich von deren Bekanntheitsgrad abhängt und dieser nur durch regelmäßige Markenkommunikation entsprechend erhalten bzw. gestärkt werden kann. Eine gezielte Verbraucher-Kampagne für die Marke „Echter Deutscher Honig“ halten wir daher für einen sinnvollen strategischen Schritt, von dem letztendlich auch alle Mitglieder, welche die Marke nutzen, profitieren.

Da auch in unserer Zielgruppe – gesundheitsbewusste Menschen, Familien, ältere und überwiegend weibliche Verbraucher im gehobenen Einkommenssegment – das Internet und soziale Netzwerke eine immer wichtigere Rolle spielen und zugleich eine möglichst große Reichweite mit der Kampagne erzielt werden soll, wird erstmals die klassische Print-Kampagne durch Online- bzw. Bannerwerbung flankiert.

Inhaltlich wollen wir bei der Kampagne die positiven Produkteigenschaften unserer Marke (besondere Qualität, Naturbelassenheit) mit den damit zusammenhängenden/ assoziierten umwelt- und naturbezogenen Aspekten (Bienen als wichtiges Nutztier, Natur/Natur-



## Bitte recht bienenfreundlich!

### GROSSER FOTOWETTBEWERB

Schicken Sie bis zum 31.10.2013 Ihr schönstes Foto „Mein bienenfreundlicher Garten“ an Deutscher Imkerbund e.V., Villiper Hauptstr. 3, 53343 Wachtberg und gewinnen Sie einen von 5 Präsentkörben im Wert von je 200 € oder einen von 10 Gutscheinen für Blumenmischungen à 50 €.

Teilnahmebedingungen unter [www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de)



Echter Deutscher Honig steht seit 88 Jahren für traditionell hergestellten, streng kontrollierten und unverfälschten Naturgenuss allerhöchster Güte. Mit jedem 500 g-Glas werden hierzulande 2–4 Mio. Blüten bestäubt – ein wichtiger Beitrag zum Naturschutz und Artenerhalt.

Bieten Sie Bienen und anderen Bestäubern von Frühjahr bis Spätsommer ein vielseitiges, attraktives Nahrungsangebot im eigenen Garten oder auf Terrasse bzw. Balkon (Infos auf unserer Homepage).

So blüht unseren Bienen und Ihnen als Honigkunde das ganze Jahr über Schönes!



DEUTSCHER  
IMKERBUND E.V.

[www.deutscherimkerbund.de](http://www.deutscherimkerbund.de)





schutz) verbinden. So kann neben der reinen Produktinformation ein positiver Imagetransfer, der letztendlich auch dem D.I.B. sowie seinen Verbänden und Mitgliedern zugute kommt, erzielt werden.

Um die Zielgruppe zusätzlich zu aktivieren und sie zur Beschäftigung mit o. g. Themen in ihrem häuslichen Umfeld zu motivieren, wird es einen Fotowettbewerb "Mein bienenfreundlicher Garten" geben.

Nachdem die Verbraucher ermutigt wurden, sich auf der Homepage des D.I.B. über „bienefreundliche“ Pflanzen zu informieren, werden sie dazu aufgerufen, ihr schönstes Gartenbild zum Thema bis zum 31.10.2013 einzureichen. Dies kann entweder klassisch (per Einsendung des Fotos) oder digital (per Mail) an den D.I.B. erfolgen. Die ausführlichen Teilnahmebedingungen, Preisbeschreibungen sowie Hinweise zum Prozedere des Fotowettbewerbs werden ins Internet auf eine extra Aktionsseite innerhalb unserer Homepage gestellt. **Mitglieder des D.I.B. und deren Angehörige sind von der Teilnahme am Fotowettbewerb ausgeschlossen.**

Die besten Fotos werden nach dem Wettbewerb dann eine Zeit lang auf der Homepage/Aktionsseite gezeigt. Als Preise winken den Gewinnern Präsentkörbe mit Bienenprodukten im Wert von 200,- € sowie Gutscheine für Blumenmischungen im Wert von 50,- €. Die Anzeigenaktion startet Ende August und läuft bis Mitte September. Als Zeitschriften wurden die "Apotheken-Umschau", "LandLust", "Brigitte", "Meine Familie

und ich", "Geo Saison", "Mein schöner Garten", "Lisa - Blumen und Pflanzen" und "Der Garten Spaß" ausgewählt. Die Maßnahme wird ein Jahresbudget des Werbefonds umfassen.

### Wichtiger Hinweis

Mit D.I.B. AKTUELL 2/2013 wurde der Werbemittelkatalog, gültig ab 01.06.2013, an Sie versandt.

In diesem hat der Fehler-teufel zugeschlagen, denn auf Seite 5, Art.-Nr. 312065 "Faltblatt Honig - der süße Fitmacher", wurden die Preise nicht abgedruckt. Wir bitten daher um Ergänzung:

100 Stück kosten 5,60 €, 600 Stück sind zum Preis von 28,26 € erhältlich.

## Rechnungsprüfung beim D.I.B.

Am 04./05. Juni fand im „Haus des Imkers“ die jährliche sachliche Prüfung für das Jahr 2012 statt. Die beiden Prüfer aus unterschiedlichen Mitgliedsverbänden, die je-

weils für vier Jahre das Amt ausführen, opfern zwei volle Tage, um sich einen Eindruck über die satzungsgemäße Verwendung der Finanzmittel des D.I.B. zu verschaffen. Bei 55 bis 60 Ordnern neben den Bilanzunterlagen ist dies nicht immer einfach.

Als Prüfer fungierte dieses Mal wieder Dirk Franciszak, Imkerverband Rheinland e. V., der bereits im dritten Jahr diese Aufgabe innehat. Neu kam turnusmäßig ein Vertreter des Imkerverbandes Rheinland-Pfalz e. V. hinzu. Der 1. Vorsitzende Klaus Eisele hat diese Aufgabe übernommen.

Den Landesverbandsvertretern lagen alle Buchungsunterlagen sowie die Bilanz zum 31.12.2012 vor.

GF Barbara Löwer sowie Achim Daniels, der beim D.I.B. für die Buchhaltung verantwortlich ist, standen den Prüfern bei eventuellen Fragen zur Verfügung.

Bei der stichprobenweisen Überprüfung der Unterlagen stellten sie fest, dass die Ausgaben der Satzung und den Beschlüssen der Ver-



Rechnungsprüfung in der D.I.B.-Geschäftsstelle (v. l. n. r.): Dirk Franciszak, Achim Daniels, Klaus Eisele und Barbara Löwer





treterversammlung und des Präsidiums entsprachen.

Ihnen lag eine tief gegliederte und sehr übersichtliche Buchführung mit ca. 32.000 Buchungen vor. Belege und Kontoauszüge standen jeweils unmittelbar zur Verfügung. Die Über- und Unterschreitungen wurden im Einzelnen geprüft und konnten detailliert nachvollzogen werden.

Kritisch wurde angemerkt, dass in vielen Fällen der D.I.B.-Geschäftsstelle ein erhöhter Personalaufwand durch fehlerhafte Überweisungen von Warenempfängern entsteht.

B. Löwer bedankte sich bei D. Franciszak und K. Eisele für die intensive Prüfung, die sachlichen Gespräche und den Zeitaufwand. Der ausführliche Prüfungsbericht wird von beiden der Vertreterversammlung am 12. Oktober in Trier vorgelegt.

## Deutsche Imkerverbände treffen sich in Trier

Im letzten Jahr haben sich erstmals offiziell die bundesweit organisierten Imkerverbände in Berlin getroffen, um eine gemeinsame Stellungnahme (die sog. Berliner Resolution – siehe Homepage unter „Unsere Positionen“) zur Europäischen Agrarpolitik zu erarbeiten.

Es war ein gelungenes Treffen, so dass für den Deutschen Imkerbund schnell feststand, ein weiteres Treffen zu initiieren.

Die vor der gesamten deutschen Imkerschaft liegenden Aufgaben

und zu bewältigenden Probleme zeigen deutlich, dass wir in Zukunft verstärkt zusammenarbeiten und nach außen mit einer Stimme sprechen müssen. Nur dann werden wir ernst genommen.

Daher wird das Thema „Zusammenarbeit“ bei einem erneuten Treffen am 12. Oktober in Trier im Mittelpunkt stehen.

Das Treffen wird im Anschluss an die Vertreterversammlung des D.I.B. im pentahotel Trier, stattfinden. (siehe Seite 4)

Insgesamt haben wir 14 Verbände und Vereinigungen eingeladen. Erfreuliches Ergebnis: Es haben bereits neun Verbände zugesagt.

## FNL beim D.I.B.

Am 16. Juli besuchte der Geschäftsführer der Fördergemeinschaft für Nachhaltige Landwirtschaft (FNL) die Geschäftsstelle des D.I.B. im „Haus des Imkers“ in Wachtberg-Villip.

Der seit 1. Februar amtierende Dr. Anton Kraus freute sich, die D.I.B.-Geschäftsstelle im Rahmen einer Dienstreise ins Rheinland kennen zu lernen und dadurch einen kleinen Einblick in das Tätigkeitsfeld der Imkerorganisation zu bekommen. Geschäftsführerin Barbara Löwer begrüßte den Gast. Für den D.I.B. war der Besuch insbesondere im Hinblick auf die Vorbereitung der nächsten Grünen Woche im Januar 2014 von Bedeutung, denn eine Teilnahme am ErlebnisBauernhof ist wie in den Jahren zuvor geplant, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. So wurde darüber gesprochen, wie die Themen und Probleme der Imkerei optimal ins Hallenkonzept integriert werden können, welche Vorstellungen und Wünsche der D.I.B. als Ausstellungspartner hat und welche Schwerpunkte der Verbandsarbeit dargestellt werden sollen.

Am 11. September wird die erste Vorbesprechung zur Messe in Berlin stattfinden.



D.I.B.-Geschäftsführerin Barbara Löwer begrüßt Dr. Anton Kraus im „Haus des Imkers“.

Foto: P. Friedrich



## Verbandsarbeit in Brüssel – notwendig oder überflüssig?

Das Hauptziel unseres Verbandes ist es, die Bienenhaltung in Deutschland zu fördern. Aber reicht es dazu in der heutigen Zeit, mit politischen Entscheidungsträgern und Vertretern anderer Organisationen in Deutschland zu sprechen? Oder müssen wir uns vielmehr nach Brüssel orientieren, wo auch auf dem Sektor Landwirtschaft und Ernährung die wichtigen Entscheidungen getroffen werden?

Um dieser Frage nachzugehen, stellte das D.I.B.-Präsidium auf der letzten Sitzung des erweiterten Präsidiums in Münster am 22. Juni das Thema „Vertretung der Interessen in Europa“ auf die Tagesordnung. Am Vorabend hatte das D.I.B.-Präsidium in seiner Sitzung diesen Punkt angerissen. Um die Diskussion - um den wie wir meinen sehr wichtigen Punkt - auf breite Füße im Verband zu stellen, wollen wir auch hier diese Thematik ansprechen.

### Interessenvertretung heute

Seit vielen Jahren arbeitet der Deutsche Imkerbund als assoziiertes Mitglied des Deutschen Bauernverbandes (DBV) in Europa in den Arbeitsgruppen „Honig“ und „Bienenzucht“ von Copa-Cogeca mit. Copa-Cogeca ist der in Brüssel angesiedelte Zusammenschluss der zwei großen landwirtschaftlichen Dachorganisationen in der EU. Er besteht seit 1962 und ist insbesondere auf der Ebene der

Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) aktiv. COPA (Comité des organisations professionnelles agricoles) ist der europäische Dachverband der Landwirte („europäischer Bauernverband“) und COGECA (Comité général de la coopération agricole de l'Union européenne) ist der europäische Dachverband der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Gemeinsam bilden sie die stärkste repräsentative Interessenvertretung der europäischen Landwirtschaft. Der organisatorische Zusammenschluss der beiden unabhängigen Verbände erfolgt vor allem über diverse gemeinsame Arbeitsgruppen (AGs). Sitzungen dieser AGs werden vom gemeinsamen Sekretariat geplant, das sich in Brüssel befindet. Generalsekretär ist seit 2012 der Finne Pekka Pesonen.

Zu den Sitzungen sind Vertreter aller EU-Mitgliedsstaaten eingeladen. Für den D.I.B. nimmt an den meist zweimal im Jahr stattfindenden Sitzungen normalerweise der Präsident oder der Geschäftsführer teil. Diese unterrichten im Anschluss das Präsidium. Auch der Deutsche Berufs und Erwerbs Imker Bund e. V. ist in beiden AGs vertreten, da er ebenfalls assoziiertes Mitglied im DBV ist.

Über die Mitarbeit bei Copa-Cogeca hinaus wurde bei einzelnen Themen, insbesondere beim Thema „Gentechnik“ oder „Neonicotinoide“, der Präsident der EPBA, Walter Haefeker, der sich seit vielen Jahren sehr ausführlich mit diesen Themen befasst, beauftragt, den Deutschen Imkerbund bei entsprechenden Veranstaltungen mit

zu vertreten. Hierfür wurden im Vorfeld gemeinsame Stellungnahmen erarbeitet.

Außerdem wurde in den letzten drei Jahren der Kontakt zu verschiedenen EU-Parlamentariern ausgebaut und diese zu Gesprächen z. B. auf die Grüne Woche oder dem Parlamentarischen Abend eingeladen. Daraus resultierend gibt es E-Mail-Kontakt zu einigen dieser Parlamentarier.

### Wie sieht die Zukunft aus?

In Münster wurden nun verschiedene Modelle diskutiert, wie eine europäische Verbandsarbeit zukünftig aussehen könnte:

#### *Modell 1*

Die bisherige Arbeit wird als ausreichend angesehen und wird wie oben beschrieben fortgesetzt.

#### *Modell 2*

Die Arbeit wie in Modell 1 wird fortgesetzt.

Der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der Europäischen Union kommt eine Schlüsselrolle bei der Vermittlung deutscher Interessen in der EU zu. Im Rahmen der Arbeit des EU-Rates und des Europäischen Parlaments wirkt das Referat Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz bei der Vertretung der deutschen Interessen in seinem Fachbereich mit. Hier sollte zusätzlich zur eigenen Arbeit ein enger Kontakt mit dem entsprechenden zuständigen Bereich für Bienen und Imkerei gesucht werden.







### Modell 3

Der D.I.B. tritt der EPBA bei (European Professional Beekeepers Association).

Derzeit sind dort folgende Organisationen vertreten: Österreichischer Erwerbsimkerbund, Council of National Beekeeping Associations in the United Kingdom and Ireland – CONBA, Finnisch Beekeepers Association, The Swedish Professional Beekeepers, Assoçjazzjoni Maltija tal-Apikultura, Hungarian Beekeepers Association, Federation of Greek Beekeepers Associations, Syndicat National d'Apiculture France, Union Nationale de L'Apiculture Française, Deutscher Berufs und Erwerbs Imker Bund e. V., Czech Beekeepers Association, Pancyprrian Beekeepers Association.

Über diese Möglichkeit wurde in der Präsidiumssitzung sehr ausführlich diskutiert, da schon lange Anfragen für eine Mitgliedschaft des D.I.B. von der EPBA gestellt werden. Der D.I.B. hat sich daraufhin sehr ausführlich mit der Satzung des Verbandes beschäftigt und festgestellt, dass ein Beitritt nur dann möglich wäre, wenn eine Satzungsänderung erfolgt. Derzeit enthält diese zu viele unklare Regelungen.

### Modell 4

Gründung einer europäischen Imkerorganisation unter Initiative des D.I.B.

Dies würde voraussichtlich einen hohen organisatorischen und finanziellen Aufwand erfordern, was aus derzeitigen laufenden Einnahmen nicht zu finanzieren wäre.

### Modell 5

Installation eines eigenen D.I.B.-Interessenvertreters in Brüssel.

Auch dies würde einen sehr hohen finanziellen Aufwand für die Imkerorganisation bedeuten und ebenfalls eine Beitragserhöhung nach sich ziehen.

Wir würden uns freuen, wenn Sie als Vereinsvorsitzende in einer Ihrer Sitzungen mit den Mitgliedern darüber diskutieren und uns Ihre Meinung mitteilen.

## Umfrage zur Frühtrachternte 2013 abgeschlossen

### Bereits zweites schlechtes Erntejahr in Folge

Die Frühjahrsblütenhonigernte ist in vielen Regionen Deutschlands im Jahr 2013 aufgrund der schlechten Witterungsverhältnisse total ausgefallen. Viele Imkereien sprechen von einem „Katastrophenjahr“. Nur die Ernten aus der Robinientracht waren zufriedenstellend bis sehr gut.

Das zeigen die Ergebnisse der Umfrage des Fachzentrums Bienen und Imkerei in Mayen, an der sich in diesem Jahr fast fünftausend Imkereien beteiligt haben.

Danach haben 71 % aller antwortenden Imkereibetriebe in Deutschland Frühtrachthonige aus ihren Völkern ernten können. In Baden-Württemberg und im Saarland waren es aber nur 60 %, in Schleswig-Holstein dagegen 92 %.



Im Mittel konnten die Imker, die geschleudert haben, deutschlandweit 13,6 kg je Volk ernten.

Bezieht man die Imker ohne Ernte ein, lag der Ertrag je Volk bei nur noch 9,6 kg je Volk. In Durchschnittserntejahren liegt dieser Wert bei 20 bis 25 kg/Volk.

Vergleicht man die einzelnen Bundesländer, zeichnet sich ein deutliches Nord-Süd-Gefälle ab.

Während in Schleswig-Holstein 22,3 kg und in Mecklenburg-Vorpommern noch 18,2 kg je Volk den Völkern entnommen werden konnten, waren es in Bayern und Baden-Württemberg im Mittel nur etwa 10 kg je Bienenvolk.

Ein hoher Anteil der Imker erntete Honige, die mit einem Wassergehalt gleich oder größer 18 % nicht mehr den D.I.B.-Qualitätsrichtlinien entsprechen. Hier sind besonders Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Bayern und Baden-Württemberg betroffen.

In den abgebildeten Tabellen auf den Seiten 10 und 11 können Sie die Ergebnisse im Einzelnen nachlesen.

Dr. Christoph Otten, Leiter des Fachzentrums Bienen und Imkerei in Mayen, bedankt sich bei den vielen tausend Imkern, die sich an der anonymen Umfrage beteiligt haben und so einen umfangreichen und auch detaillierten Einblick in die Frühtracht-Erntebedingungen 2013 ermöglicht haben.



Tabelle 1: Frühtrachternte 2013 – geerntet ja oder nein?

Staat	Frühtracht geerntet			
	ja		nein	
Bundesland	%	[Betriebe]	%	Betriebe
<b>Deutschland</b>	71%	3.325	29%	1.343
Baden-Württemberg	60%	470	40%	314
Bayern	69%	653	31%	296
Berlin	68%	30	32%	14
Brandenburg	91%	39	9%	4
Bremen	29%	2	71%	5
Hamburg	71%	22	29%	9
Hessen	79%	378	21%	103
Mecklenburg-Vorpommern	92%	24	8%	2
Niedersachsen	80%	160	20%	39
Nordrhein-Westfalen	68%	664	32%	315
Rheinland-Pfalz	75%	398	25%	132
Saarland	60%	67	40%	45
Sachsen	78%	57	22%	16
Schleswig-Holstein	92%	173	8%	16
Thüringen	86%	146	14%	24
Sachsen-Anhalt	93%	40	7%	3
<i>ohne Angabe</i>	25%	2	75%	6
<i>Belgien</i>	65%	11	35%	6
<i>Luxemburg</i>	71%	5	29%	2
<i>Niederlande</i>	68%	15	32%	7
<i>Österreich</i>	33%	9	67%	18
<i>Schweiz</i>	67%	16	33%	8
<i>andere Staaten</i>	44%	7	56%	9
<i>ohne Angabe</i>	79%	118	21%	31
<b>Gesamtergebnis</b>	71%	3.506	29%	1.424

Tabelle 2: Frühtrachternte 2013 – Ernteerträge

Staat	Imkereien die geerntet haben		Alle Imkereien	
	Ertrag/Volk [kg]	Meldungen	Ertrag/Volk [kg]	Meldungen
<b>Deutschland</b>	13,6	3.317	9,6	4.667
Baden-Württemberg	10,0	470	6,0	786
Bayern	10,6	653	7,3	952
Berlin	14,8	30	10,1	44
Brandenburg	16,1	39	14,6	43
Bremen	17,0	2	4,9	7
Hamburg	13,3	22	9,5	31
Hessen	15,2	370	12,0	471
Mecklenburg-Vorpommern	18,2	24	16,8	26
Niedersachsen	15,8	160	12,7	199
Nordrhein-Westfalen	13,1	664	8,9	981
Rheinland-Pfalz	15,6	398	11,7	531





Tabelle 2: Frühtrachternte 2013 – Ernteerträge

Staat Bundesland	Imkereien die geerntet haben		Alle Imkereien	
	Ertrag/Volk [kg]	Meldungen	Ertrag/Volk [kg]	Meldungen
Saarland	12,2	67	7,3	112
Sachsen	12,5	57	9,8	73
Sachsen-Anhalt	17,8	40	16,6	43
Schleswig-Holstein	22,3	173	20,5	189
Thüringen	16,2	146	13,8	171
ohne Angabe	17,8	2	4,4	8
Belgien	12,2	11	7,9	17
Luxemburg	16,0	5	11,4	7
Niederlande	12,5	15	8,6	22
Österreich	8,3	9	2,8	27
Schweiz	8,9	16	5,9	24
andere Staaten	18,6	7	8,1	16
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>13,5</b>	<b>3.380</b>	<b>9,6</b>	<b>4.780</b>

Tabelle 3: Frühtrachternte 2013 – Wassergehalt

Staat Bundesland	Wassergehalt [%]			Meldungen	Anteil Wassergehalt	
	Mittelwert	von	bis		unter 18 %	18 % und mehr
<b>Deutschland</b>	<b>17,7</b>	14,0	22,0	2.385	58%	42%
Baden-Württemberg	17,8	14,5	20,0	324	50%	50%
Bayern	17,9	14,9	22,0	474	50%	50%
Berlin	17,2	16,5	18,5	19	84%	16%
Brandenburg	17,4	16,0	22,0	23	74%	26%
Bremen	17,4	16,8	18,0	2	50%	50%
Hamburg	17,6	15,0	20,0	12	58%	42%
Hessen	17,6	14,0	22,0	287	61%	39%
Mecklenburg-Vorpommern	17,7	17,0	19,0	17	59%	41%
Niedersachsen	17,5	13,0	20,0	114	64%	36%
Nordrhein-Westfalen	17,5	13,0	22,8	505	62%	38%
Rheinland-Pfalz	17,6	14,5	22,0	293	67%	33%
Saarland	17,6	15,5	20,0	58	64%	36%
Sachsen	17,8	15,0	20,0	30	43%	57%
Sachsen-Anhalt	17,9	15,0	19,5	26	46%	54%
Schleswig-Holstein	17,3	14,0	22,0	105	73%	27%
Thüringen	18,1	15,5	20,0	96	38%	63%
Belgien	17,3	16,0	19,0	9	78%	22%
Luxemburg	17,3	17,0	17,8	3	100%	0%
Niederlande	18,2	16,7	19,5	8	38%	63%
Österreich	19,3	18,5	20,0	2	0%	100%
Schweiz	17,4	14,9	19,5	14	64%	36%
andere Staaten	17,3	16,0	18,3	3	67%	33%
ohne Angabe	18,0	16,0	23,0	20	40%	60%
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>17,7</b>	17,8	19,5	2.444	58%	42%



## 20 Jahre für Natur und Umweltschutz

Seit 1993 gibt es den Deutschen Verband für Landschaftspflege (DVL). 1993 sagte der damalige Bundesumweltminister Dr. Klaus Töpfer in seiner Rede zur Gründung:

„Umwelt- und Naturschutz sind auch ökonomisch wichtig. Wir können den Industriestandort Deutschland nur auf Dauer sichern, wenn wir eine vorsorgende Umwelt- und Naturschutzpolitik betreiben. Das ist keine Verfügungsmasse. Viele, die meinten, sie könnten über Umweltdumping wirtschaftliche Vorteile bewirken, mussten genau das Gegenteil erfahren. Wir brauchen die Naturschützer vor Ort, aber nicht als eine am Rand stehende Gruppe, sondern voll integriert in die Gesellschaft. Das war auch die Begründung, warum ich die Idee der Landschaftspflegeverbände von Anfang an sehr positiv beurteilt und nachhaltig gefördert habe.“

Heute gibt es in Deutschland 155 Landschaftspflege-Verbände, von denen 140 Mitglieder des DVL sind. Dieser setzt sich vorrangig dafür ein, dass die Landnutzung mehr Rücksicht auf Artenvielfalt, Grundwasserschutz und CO<sub>2</sub>-Einsparung nimmt.

Die Kernkompetenz des DVL ist dabei die Entwicklung des ländlichen Raumes in enger Zusammenarbeit mit Politik, Kommunen und den Landwirten. Bei entsprechender Gestaltung der Kulturlandschaft werden ebenso Verbesserungen von Trachtbedingungen



für Honigbienen erreicht.

Seit 2011 ist der D.I.B. Fördermitglied im Verband, um eine Interessenvertretung für das Ressort Bienen zu erreichen. Im April 2013 wurde D.I.B.-Präsident Peter Maske in den DVL-Fachbeirat berufen.

Am 6./7. Juli wurde nun in Berlin das 20-jährige Jubiläum anlässlich des diesjährigen Landschaftspflegetages gefeiert. Die Veranstaltung begann am 6. Juni mit der Mitglieder- und Vorstandssitzung.

Dr. Jürgen Metzner, DVL-Geschäftsführer, stellte laufende Projekte vor und sagte, dass ohne die institutionelle Förderung des BMELV die Arbeit des DVL nicht möglich sei. Intensiviert sollen die Aktivitäten der im DVL gegründeten „Stiftung Deutsche Landschaften“ werden. Es folgte dann die turnusmäßige Wahl des Vorstandes und der Beisitzer.

Der 1. Vorsitzende Josef Göppel, bereits seit 1993 im Amt, wie auch seine beiden Stellvertreter wurden mit großer Mehrheit erneut für vier Jahre wiedergewählt.

Zu Beginn des Landschaftspflege-

tages machte Göppel in seiner Rede u. a. die Positionen des Verbandes zur Agrarreform deutlich. „Wir wollen Landwirte mit hoher Technisierung, aber auch eine Landschaft mit Tier- und Pflanzenvielfalt. Deshalb sind wir für ökologische Vorrangflächen.“ Dies bedeute die Ausweisung verbindlicher Vorrangflächen mit finanziellem Ausgleich, wobei eine flexible Ausgestaltung möglich sein müsse. Es folgten Fachvorträge:

- Prof. Dr. Werner Konold, Freiburg  
„Kulturlandschaften – Entwicklung, Perspektiven, Erfordernisse“,
- Bernhard Osterburg, Thünen-Institut Braunschweig  
„Agrarstrukturen in Deutschland“
- Dr. Matthias Gerber, BASF  
„Neue Wege im Biodiversitätsschutz“.
- Uwe Lerch, Art- und Biotopschutz Magdeburg  
„Naturschutz und Großbetrieb“
- Dr. Norbert Schäffer  
„Projekt Hope-Farm“
- Florian Schöne, NABU  
„Stand der EU-Verhandlungen zur GAP und zum Greening“.
- Ursula Langendorf, Experte für EU-Projekte  
„ELER-Instrumente“
- Dr. Helge Neumann, DVL Schlesig-Holstein  
„Projekt Kolk“
- Prof. Dr. Eckhard Jedicke, Goethe-Universität Frankfurt  
„Die Integration von Extensivgrünland in die GAP“.

Am Abend des 6. Juni fand unter dem Motto „Wir lieben Landschaft – 20 Jahre DVL“ im „Palais der Kulturbrauerei“ die Festveranstaltung statt, bei der Prof. Dr. Klaus Töpfer die Festansprache hielt.







## Bauerntag in Berlin hochpolitisch

Am 26./27. Juni fand in Berlin der Deutsche Bauerntag unter dem Motto „Die deutschen Bauern: verlässlich – nachhaltig – modern“ statt.

Die 81. Mitgliederversammlung des Deutschen Bauernverbandes e. V. (DBV) stand ganz im Zeichen der Bundestagswahl im kommenden Herbst, weshalb politische Vertreter aller Parteien ihre Sichtweisen zur Agrarpolitik vortrugen. Darunter waren Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel, Renate Künast, CSU-Generalsekretär Alexander Dobrindt, SPD-Generalsekretärin Andrea Nahles, CDU-Generalsekretär Hermann Gröhe, Dr. Gregor Gysi, FDP-Generalsekretär Patrick Döring, Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner, Bundeswirtschaftsminister Dr. Philipp Rösler und SPD-Fraktionsvorsitzender Frank-Walter Steinmeier.

Im Mittelpunkt der Reden standen die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik bis 2020, die Umsetzung der Energiewende und eine gesellschaftlich akzeptierte Nutztierhaltung.

Den Deutschen Imkerbund als assoziiertes Mitglied vertrat Präsident Peter Maske.

In der Mitgliederversammlung, an der rund 600 Delegierte aus 18 Landesbauernverbänden teilnahmen, wurde mit großer Mehrheit das Leitbild „Nutztierhaltung“ beschlossen, das nach fast zweijähriger Diskussion in Workshops erstellt worden war. Dem 36-seiti-

gen Forderungskatalog zur 18. Wahlperiode des Deutschen Bundestages stimmte die Mitgliederversammlung mit deutlicher Mehrheit ebenfalls zu.

Neu vorgestellt wurde eine neue Web-Plattform „meine-bauernfamilie.de“ - einer Mitmachplattform, die am 17. Juni startete. Über diese Seiten sollen sich laut DBV diejenigen Bürgerinnen und Bürger einbringen können, denen die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft mit vitalen ländlichen Räumen am Herzen liegt.

Präsident Maske konnte während des Bauertages zahlreiche Gespräche mit Vertretern der Landesbauernverbände, der Industrie und der Ministerien sowie Politikern führen. Hauptthema waren die Auswirkungen des Neonicotinoid-Verbotes auf den Rapsanbau ab dem kommenden Jahr. „Hier müssen wir unbedingt im Gespräch bleiben, um die für uns in manchen Landesteilen wichtige Trachtquelle zu erhalten. Gleichzeitig muss auch gemeinsam über Alternativen nachgedacht werden“, sagte der Präsident.

Im Vorfeld des Bauerntages gab der DBV-Präsident Joachim Rukwied bekannt, dass zum 1. September 2013 Bernhard Krüsken (Foto) das Amt des Generalsekretärs im DBV übernehmen wird. Damit tritt dieser die Nachfolge des mit Erreichen des 65. Lebensjahres in den Ruhestand tretenden Generalsekretärs Dr. Helmut Born an. "Ich danke schon heute Herrn Dr. Born für seinen langjährigen



Foto: DBV

unermüdlichen Einsatz für die deutschen Bauernfamilien", so Präsident Rukwied. Bernhard Krüsken wurde bereits im Mai dieses Jahres von Vorstand und Verbandsrat des DBV benannt und gewählt.

Der 50-jährige Agraringenieur stammt von einem landwirtschaftlichen Betrieb am Niederrhein und ist Absolvent der Universität Bonn. Er verfügt über umfangreiche Erfahrungen in den Verbänden der Agrar- und Ernährungsbranche und war bisher unter anderem für die Genossenschaftsorganisation, die Vieh- und Fleischwirtschaft sowie die Futtermittel- und Getreidebranche tätig, zuletzt als Sprecher der Geschäftsführung im Deutschen Verband Tiernahrung (DVT).

Der Deutsche Bauerntag 2014 findet in der letzten Juni-Woche in Bad Dürkheim/Rheinland-Pfalz statt.



## 10 Jahre Einsatz für blühende Landschaften

Seit 2003 tritt das Netzwerk Blühende Landschaft (NBL) für die Belange der Blüten bestäubenden Insekten und damit einem wichtigen Teil der menschlichen Lebensgrundlagen ein.

Am 14. Juni feierten in Rosenfeld die Initiatoren des NBL mit Partnern, Mitgliedern und Freunden und ließen die zehn Jahre engagierter Arbeit Revue passieren. Ca. 100 Gäste waren aus dem gesamten Bundesgebiet zur Festveranstaltung nach Rosenfeld gekommen. Geleitet wurde die Veranstaltung vom Vorsitzenden des Netzwerkes, Holger Loritz.

Nach Grußworten aus Politik und von Partnern, darunter der örtliche Bürgermeister und ein Vertreter des BIOLAND-Verbandes, sowie einem Rückblick über die zehn Jahre wurde sich bei Kaffee & Kuchen ausgetauscht. Für die Imkerschaft überbrachte D.I.B.-Präsident Peter Maske Grüße. "Die Gründung des NBL durch Utto Baumgartner war eine glänzende Idee", sagte dieser. Er dankte Holger Loritz, der nach dem Rücktritt von Utto Baumgartner 2008 die Leitung des Netzwerkes übernahm und diese bis jetzt unter dem Dach des Mellifera e. V. fortführt, für den engagierten Einsatz.

"Der D.I.B. hat von Anfang an das NBL ideell unterstützt, so z. B. durch den Verkauf von 25.000 „5-Cent-Etiketten“. Wir schätzen das Netzwerk als äußerst kompetente Einrichtung und empfehlen es bei

Anfragen an Kommunen, Ministerien und Behörden als auch an verschiedenste Vereine weiter. Ich wünsche allen Initiatoren im Namen aller Imkerinnen und Imker alles Gute zum Jubiläum und weiter gutes Gelingen bei allen geplanten Projekten", so D.I.B.-Präsident Maske weiter.

Im Laufe der Veranstaltung wurde die Gründung und die Entwicklung des NBL vorgestellt und besonders verdienten Personen mit einem kleinen Präsent für den Garten gedankt. Bei gutem Essen und einem späteren Lagerfeuer konnten viele Gespräche geführt werden.

### Städte und Gemeinden als Oase für die Artenvielfalt

Im Vorfeld der Feierlichkeiten fand eine dreitägige Fachtagung „Neue Wege zum öffentlichen Bunt“ statt, die sich mit Fragen wie: Welche Rolle spielen Kommunen für den Erhalt der Artenvielfalt? Passen Wildkräuter in Großstädte? Und wie kann man die Bürger zum Mitmachen motivieren? befasste. Auf der Tagung wurde deutlich, dass den Städten und Gemeinden eine große Rolle für den Erhalt der Artenvielfalt zukommt. Je größer eine Stadt, desto mehr Pflanzenarten gibt es dort in der Regel, erläuterte etwa Dr. Sonja Knapp vom Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung in Halle an der Saale.

Durchschnittlich sei es etwa ein Drittel der in Deutschland insgesamt bekannten rund 3.000 Pflanzenarten. Städte böten für Pflanzen viele verschiedene Lebensräume auf engem Raum, und der Einsatz von Pestiziden sei zudem meist

deutlich geringer.

Meist sind es die Gärten und Balkone der Bürger, in und auf denen es blüht. Doch mehr und mehr erkennen auch die Verantwortlichen der Kommunen, dass blühende Inseln in der Stadt nicht nur wichtig sind, sondern durchaus auch ein optischer Leckerbissen sein können, wenn sie richtig angelegt und gepflegt werden.

Die Landeshauptstadt Hannover beispielsweise hat ein Biodiversitätsprogramm aufgelegt, berichtete Dr. Heino Kamieth vom Fachbereich Umwelt und Stadtgrün. Dazu wurden Fünfjahresprogramme entwickelt, die von konkreten Maßnahmen wie Aussaat von Blühpflanzen bis hin zur Umweltbildungsarbeit reichen. Ziel ist es, die Menschen für die Natur zu begeistern. Das alles hat dazu geführt, dass Hannover 2011 zur „Europäischen Hauptstadt der Biodiversität“ gekürt wurde.

Wie wichtig es ist, die Bürger bei derartigen Aktionen mitzunehmen, erläuterte Marcus Haseitl vom Netzwerk Blühende Landschaft aus seiner Allgäuer Heimat. Er hat zusammen mit anderen engagierten Menschen in Bad Grönenbach auf einem Hof das Konzept von Blütenpatenschaften entwickelt.

Eine Fläche von einem Hektar wurde in 100 Parzellen aufgeteilt, auf denen Kinder Samen von 25 verschiedenen Blumen aussäten.

„Wenn Kinder begeistert sind, begeistern sie auch ihre Eltern“, ist der erfahrene Pädagoge überzeugt. Neben dem sozialen Element und dem Erlebnis mit Kindern habe das Ganze noch einen weiteren Nut-







zen: „Jemand, der Verantwortung übernommen hat, bleibt meistens auch dabei.“

Wenn der Funke der Begeisterung erst einmal übergesprungen sei, sei es auch verhältnismäßig leicht, trotz leerer Stadtkassen etwas zu bewegen. „Die lokale Wirtschaft lässt sich animieren, solche Projekte zu unterstützen, wenn die Faszination geweckt ist“, berichtete Haseitl von seinen Erfahrungen.

Das vielfältige Engagement lohnt sich für Menschen und Bienen gleichermaßen. Bienen und andere Bestäuberinsekten finden einen reichhaltig gedeckten Tisch vor. Und die Stadtbewohner bekommen gleichzeitig einen wahren Augenschmaus.

## Trilog beendet

Die langen und zähen Trilog-Verhandlungen, in denen zwischen den Positionen des Rates der Mitgliedsstaaten, der EU-Kommission und dem EU-Parlament ein Kompromiss gefunden werden musste, um die EU-Agrarreform abschließen zu können, sind Ende Juni beendet worden. Wenn sich auch nicht alle anfänglichen guten Ideen durchsetzen konnten, so ist doch festzustellen, dass mit dem jetzt vorliegenden Reformpapier die Landwirtschaft in Europa grüner werden dürfte. Ein Drittel der Subventionen werden an konkrete Umweltvorgaben geknüpft. Kleinere Betriebe erhalten mehr Unterstützung.

Hier nur einige ausgehandelte Ergebnisse:

### 1. Säule/Direktzahlungen

#### ▶ Verpflichtendes Greening:

Als Greeningmaßnahmen wurden Fruchtartendiversifizierung, ökologische Vorrangflächen und Grünlandumbruchverbot vereinbart. Darüber hinaus sollen äquivalente Maßnahmen (in Nachverhandlungen noch zu verhandelnde, geschlossene Liste) und von den Mitgliedstaaten zusätzlich als äquivalent zertifizierte Maßnahmen als Greeningmaßnahmen anerkannt werden.

Landwirte, die Greening nicht erfüllen, müssen mit einer Kürzung von bis zu 125 % der Greening-Prämie rechnen. Das bedeutet, sie erhielten nur noch 62,5 % ihrer gesamten Direktzahlung.

#### ▶ Verpflichtende Fruchtarten-Diversifizierung:

Betriebe 10-30 ha: 2 Fruchtarten; Hauptfrucht nicht mehr als 75 %, Betriebe > 30 ha: 3 Fruchtarten; Hauptfrucht nicht mehr als 75 %, zwei Feldfrüchte nicht mehr als 95 %.

#### ▶ Dauergrünland:

Definition, was darunter gehört, ist vereinbart. Erhalt von humushaltigem Grünland und naturnahem Grasland auf regionaler und Betriebsebene ist beschlossen.

#### ▶ Ökologische Vorrangflächen (ÖVF):

Für Betriebe mit > 15 ha ab 2015 fünf Prozent, nach Bericht der Kommission ggf. Erhöhung auf sieben Prozent. Dazu gehören Landschaftselemente, Feldraine,



Hecken, Bäume, Brachland, Pufferstreifen, Feldgehölze und Biotope.

Der Anbau stickstofffixierender Pflanzen auf ÖVF ist erlaubt.

Kurzumtriebs-Plantagen (überwiegend intensiv bewirtschaftete monokulturelle Baumäcker) werden auch als ÖVF anerkannt.

#### ▶ Sonderförderung kleiner Betriebe:

Es ist den Mitgliedstaaten freigestellt, das Programm zu nutzen. Für die ersten 30 Hektar oder einer Fläche bis zur nationalen Durchschnittsgröße erhalten Betriebe einen Aufschlag. Für Nationalstaaten, die diese Möglichkeit nutzen, ergeben sich zum ersten Mal Möglichkeiten, kleinere Betriebe gezielt zu unterstützen.

#### ▶ Aktiver Landwirt:

Um Unternehmen wie Flughäfen, Wasserwerke, Sportflächen, Immobilien- und Dienstleistungsunternehmen, die nicht primär Landwirtschaft betreiben, von einem Beihilfeanspruch auszuschließen, erhalten die Mitgliedsstaaten die Möglichkeit, Ausschlusslisten aufzustellen.

#### ▶ Kappung/Degression, Flexibilität zwischen den Säulen:

Hierzu gehört auch die für Deutschland relevante Entscheidung, ob Mitgliedsstaaten 15 % von der ersten in die zweite Säule verschieben dürfen. Dies sind Bereiche, deren Ausgestaltung stark von der Entscheidung zum Finanz-



rahmen abhängig ist. Hier liegt das Ergebnis noch nicht vor.

## 2. Säule/Ländliche Entwicklung

► Doppelförderung Agrarumweltmaßnahmen/Greening:  
Keine Doppelförderung, das heißt, Agrarumweltmaßnahmen müssen über das Greening hinausgehen, wobei Details zu klären sind.

► Zweckbindungen:  
30% der Mittel der zweiten Säule müssen für den ökologischen Landbau, Agrarumweltmaßnahmen, für aus naturbedingten oder anderen spezifischen Gründen benachteiligte Gebiete und Natura 2000-Gebiete verwendet werden; ein 10%iger Aufschlag für Klimamaßnahmen wurde vereinbart.

► Erzeugergemeinschaften:  
Unterstützung für die Bildung von Erzeugergemeinschaften aus Geldern der 2. Säule möglich.

Um Transparenz bezüglich der Agrarzuwendungen zu schaffen, wurde die Veröffentlichung der Zahlungsempfänger im Internet vereinbart mit Ausnahme von Kleinlandwirten.

Eine Verabschiedung der Ergebnisse im Europaparlament erfolgt voraussichtlich im September.

## Aktuelle Entwicklung Gentechnik

### Monsanto gibt EU-Markt nicht auf

Anfang Juni berichteten mehrere Zeitschriften, dass Monsanto Europa als Markt für gv-Pflanzen aufgeben will.

Die Leiterin Gentechnikpolitik beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. und Friends of the Earth Germany, Heike Moldenhauer, sagte am 4. Juni dazu: „Ein paar vage Aussagen von Monsanto-Mitarbeitern und dazu eingeholte Kommentare euphorisierter Aktivisten reichten aus - schon war Monsanto medial besiegt und die gentechnikkritische Bewegung hatte gewonnen. Die Realität sieht anders aus: Monsanto hat keinen einzigen seiner laufenden Zulassungsanträge für gv-Pflanzen zurückgezogen. Elf Pflanzen warten auf eine Anbauzulassung für die Äcker der EU, darunter der Mais MON810, der zur Wiederezulassung ansteht. Für 46 Pflanzen liegt ein Antrag auf Import in die EU und zur Verwendung als Lebens- und Futtermittel vor. Für die Anträge kann sich Monsanto ganz auf die US-Regierung verlassen. Sie wird sich bei den Verhandlungen über ein Freihandelsabkommen mit der EU-Kommission, für die Belange des Unternehmens einsetzen. Konkret bedeutet das: Die USA werden darauf drängen, die Kennzeichnungsregeln für gv-Produkte auszuhebeln. Sie werden außerdem auf einer automatischen Zulassung von gv-Pflanzen bestehen, die im je-



weils anderen Wirtschaftsraum für sicher befunden worden sind. Auch das würde den Gentech-Unternehmen nützen, da die US-Verfahren um Längen schneller abgeschlossen werden als die der EU.

Fazit: Monsanto geht vermeintlich vorne raus und kommt hinten wieder rein. Es steht nur nicht mehr Monsanto drauf, sondern US-Regierung."

Am 18. Juli hat Monsanto nun erneut angekündigt, alle ausstehenden Zulassungsanträge für den Anbau von gentechnisch veränderten Nutzpflanzen in der Europäischen Union in den kommenden Monaten zurückzuziehen. Die EU-Kommission bestätigte die Ankündigung.

Ausgenommen hiervon sei die Maissorte MON810, wofür man weiterhin eine Erneuerung der Zulassung anstrebe. Sie ist bislang die einzige genetisch veränderte Nutzpflanze, die kommerziell in Europa angebaut wird.

### Magenentzündungen bei Schweinen wegen Gentech

Schweine, die mit gentechnisch verändertem Mais und Soja gefüttert werden, leiden wesentlich häufiger unter "ernsthaften" Magenentzündungen als Artgenossen, die herkömmliches Futter fressen.

Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie australischer und US-amerikanischer Forscher, berichtete der Informationsdienst Gentechnik im Juni. Außerdem war die Gebärmutter der Tiere durchschnittlich um ein Viertel größer als normal. Für die Fütterungsstudie verwendeten die Wissenschaftler, gen-





technisch veränderten Mais und Soja von Monsanto. Sie mischten dabei DK 42-88 RR YG PL - einen Mais mit drei Transgenen zur Ausschüttung von Insektengift und Herbizidresistenz - mit „Roundup Ready“-Soja, das ebenfalls gegen das Spritzmittel Glyphosat resistent ist. Zum Vergleich nutzen sie herkömmliche Pflanzen, die nicht gentechnisch verändert waren. Alle Futtermittel kauften die Forscher von US-Landwirten.

Die Hälfte der Tiere bekam knapp 23 Wochen lang das Gentech-Futter vorgesetzt, die anderen erhielten das konventionelle Futter. Mit fünfeinhalb Monaten dauerte der Versuch laut den Wissenschaftlern so lange, wie die „normale“ Lebensspanne eines kommerziellen Schweins von der Entwöhnung bis zur Schlachtung.

Bei den Ergebnissen gab es zwei bemerkenswerte Abweichungen zwischen den Gruppen. Die mit Gentechnik-Mais und -Soja gefütterten Schweine hatten mit Magenentzündungen zu kämpfen - und zwar mindestens doppelt so häufig wie ihre Artgenossen. Bei den männlichen Tieren kam es bei 22 % der Gentech-Gruppe zu solchen Problemen, jedoch nur bei 5,6 % der nicht-Gentech-Gruppe. Bei weiblichen waren es 41,7 %, verglichen mit 18,9 %.

Unterschiede wurden außerdem bei der Größe der Gebärmütter der weiblichen Schweine festgestellt. Nach der Schlachtung wurden diese entnommen und anschließend von Tierärzten untersucht. Um Beeinflussungen zu vermeiden, wussten diese Mediziner nicht, welche Tiere womit gefüttert worden

waren.

Sie bilanzierten, dass die Gebärmütter der Tiere, die Gentechnik gefressen hatten, im Schnitt 25 % größer waren als jene der Nicht-Gentechnik-Gruppe.

Aus Sicht der Studienautoren geben die Ergebnisse "Grund zur Sorge" - vor allem, weil heutzutage größtenteils gentechnisch verändertes Futter in den Trögen der konventionellen Tierhaltung landet. Nötig seien deshalb verbindliche Langzeitstudien für alle transgenen Pflanzen, die für die Fütterung zugelassen werden sollen.

### **Neuer Newsletter „Gentechnik“ des BVL**

Ab sofort informiert das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) mittels seines Newsletters „Gentechnik“ über aktuelle Meldungen aus dem Bereich Gentechnik, z. B. über Neuigkeiten zu Freisetzen und zum Inverkehrbringen gentechnisch veränderter Organismen.

Eine Anmeldung zum Versand des Newsletters ist möglich unter [http://www.bvl.bund.de/DE/Service/Newsletter/newsletter\\_node.html](http://www.bvl.bund.de/DE/Service/Newsletter/newsletter_node.html).

### **Neue gv-Maissorten vor Zulassung**

Im Berufungsausschuss wurde am 11. Juli über die Zulassung des äußerst umstrittenen Gen-Mais Smart Stax und neun weiterer Maisvarianten abgestimmt.

Mit SmartStax wird aufgrund der genetischen Manipulationen eine neue Dimension des Giftkampfes auf dem Acker erreicht, denn die Pflanze selbst produziert während



ihrer gesamten Wachstumsphase sechs Insektengifte und ist gegen zwei Totalherbizide resistent. Dazu erklärte der Europaabgeordnete und agrarpolitische Sprecher der Grünen/EFA, Martin Häusling::

„Ich bedaure sehr, dass keine qualifizierte Mehrheit gegen die Zulassung der GV-Maisvarianten bei der Abstimmung im Berufungsausschuss zustande kam.

Scharf zu kritisieren ist auch das Abstimmungsverhalten Deutschlands. Deutschland hat sich bei der Abstimmung enthalten, was einer indirekten Zustimmung gleichkommt. Nun hat die Kommission das Mandat, die Zulassung von völlig unzureichend untersuchten GV-Maisvarianten auf dem europäischen Markt als Futter- und Lebensmittel vorzunehmen. Im Sinne des Vorsorgeprinzips sollte die Kommission genau diesen Schritt noch einmal überdenken. Solange keine belastbaren Untersuchungsergebnisse vorliegen, können weder Gefahren für den Menschen noch die Umwelt ausgeschlossen werden.“ Nie wurden die Wechselwirkungen der vom Mais selbst produzierten Gifte mit den Spritzmitteln Round-up oder Basta, gegen die der Mais resistent gemacht ist, untersucht. Nicht einmal die Industrie selbst kann angeben, wie viel Toxine die Pflanzen eigentlich insgesamt produzieren. Die Gehalte schwanken enorm. Es ist zudem unwissenschaftlich, wenn der Agrarkonzern zwar Masthähnchen 42 Tage lang mit SmartStax-Mais gefüttert hat, die Schlachtkörper dann aber nicht auf gesundheitliche Aspekte untersuchte. Im Vordergrund der Test-



reihe mit 100 Tieren stand lediglich die Futtermittelverwertung, also Eiweiß- und Fettgehalt. Die europäische Lebensmittelbehörde EFSA hat zwar selbst diesen Versuch als nicht tauglich angesehen. Sie hat daraus aber keinerlei Konsequenzen gezogen, denn sie sprach sich ohne die Anordnung weiterer Versuche für die Zulassung aus.

## Aktuelle Entwicklung Pflanzenschutz

### Neue EFSA-Leitlinien für Risikobewertung

(aid) - Zum Bienensterben tragen viele Faktoren bei. Einer davon ist der Kontakt mit Pflanzenschutzmitteln. Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat neue Leitlinien zur Bewertung potenzieller Risiken für Honigbienen, Hummeln und Solitärbienen durch den Einsatz von Pestiziden veröffentlicht.

Die aktuellen Empfehlungen richten sich an alle, die an der Bewertung von Pestiziden beteiligt sind. Nimmt die Größe eines Bienenvolkes infolge des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln zu irgendeinem Zeitpunkt um mehr als 7 % ab, ist das nach Ansicht der EFSA-Sachverständigen als unakzeptabel anzusehen. Die Leitlinien schlagen mehrstufige Risikobewertungsmodelle für Honigbienen, Hummeln und Solitärbienen vor. Diese berücksichtigen vier Pfade, über die Bienen mit Pestiziden in Kontakt kommen können: Ablagerungen von Spritzmitteln oder Staubpartikeln, orale Aufnahme von Pollen, von Nektar und von Wasser (Guttationsflüssigkeit, Oberflächen-

wasser und Pfützen). Anhand der Modelle wird das bestehende Risiko berechnet, wobei die „zuschützenden Eigenschaften“ berücksichtigt werden. Das sind für Bienen Überleben und Entwicklung der Völker, Gesundheit der Larven, Verhalten der Bienen, Bestandsdichte der Bienen und Fortpflanzungsfähigkeit. Alle diese Eigenschaften sehen die EFSA-Sachverständigen in direktem Zusammenhang mit der Anzahl der Bienen im Stock.

Weitere Informationen:

[www.efsa.europa.eu/de/press/news/130704.htm](http://www.efsa.europa.eu/de/press/news/130704.htm)

### EU verbietet weiteres Pflanzenschutzmittel

Die EU hat den Einsatz eines weiteren Insektizids eingeschränkt. Ab 2014 darf das von der BASF hergestellte Fipronil nicht mehr zur Behandlung von Mais- und Sonnenblumen-Saatgut verwendet werden. Bei Pflanzen, die in Gewächshäusern wachsen, darf das Mittel dagegen noch eingesetzt werden. Grund für diese Maßnahme ist die Risikobewertung der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA), die im Mai Fipronil als gefährlich für Honigbienen eingestuft hat, wenn es zur Saatgutbehandlung von Mais eingesetzt werde. Laut der Behörde sind Bienen beim Einsatz des Mittels im Maisanbau vor allem durch Staubabdrift akut gefährdet. Für andere Nutzpflanzen, wie z. B. Sonnenblumen, kann laut Behörde das Risiko wegen unzureichender Studienlage nicht vollständig eingeschätzt werden. 23 Staaten stimmten für die Einschränkung von



Fipronil, zwei dagegen, drei enthielten sich. Nach dem erst kürzlich ausgesprochenen befristeten Zulassungsstopp für die drei Neonicotinoide Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam ist dies das zweite Verbot in kurzer Zeit, das die EU ausspricht.

Der Präsident des Deutschen Imkerbundes e. V., Peter Maske, sagt dazu: „Grundsätzlich ist zu begrüßen, dass dem Bienenenschutz von der EU-Kommission größere Beachtung geschenkt wird. Unsere Aufgabe in den nächsten zwei Jahren wird sein, nachzuweisen, dass diese Wirkstoffe für unsere Bienen eine Gefahr darstellen. Die Verbote können allerdings auch dazu führen, dass auf den Äckern wieder mehr gespritzt wird. Deshalb ist mir besonders wichtig, jetzt noch enger den Austausch mit den Landwirten zu suchen, um gemeinsam eine für alle Seiten gute und schnelle Lösung zu finden. Die bisherigen Ergebnisse des Deutschen Bienenmonitorings haben klar ergeben, dass drei Ursachen, nämlich Nahrungsmangel, Pflanzenschutz und Parasiten, für die Bienenverluste in Deutschland in Frage kommen und diese im Gesamtkontext betrachtet werden müssen. Unsere Aufgabe ist es, die Gewichtung der Komponenten zu ermitteln.“

Die BASF kritisierte die Entscheidung der EU, da das Mittel bereits seit 1993 weltweit eingesetzt werde und es keine neuen Erkenntnisse für die Risikobewertung für Bienen gäbe.

Den Wortlaut der EFSA-Bewertung finden Sie unter:

<http://www.efsa.europa.eu/en/efsa-journal/doc/3158.pdf>.



## Landwirtschaftsausschuss befasst sich mit Bienen

Am 12. Juni setzte der Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Deutschen Bundestages das Thema Bienen kurzfristig auf die Tagesordnung seiner Sitzung. Deshalb wurden D.I.B.-Präsident Peter Maske und weitere Fachleute zur Sitzung nach Berlin eingeladen. Den DBIB vertrat Präsident Manfred Hederer. Außerdem war der Leiter der AG der Institute für Bienenforschung, Dr. Werner von der Ohe, und vom Julius-Kühn-Institut Braunschweig Jens Pistorius anwesend.

Im eingangs verlesenen Bericht der Bundesregierung durch Staatssekretär Peter Bleser ging es im Wesentlichen um das Deutsche Bienenmonitoring-Projekt (DeBiMo). Resultierend aus dessen bisherigen Ergebnissen seien laut Regierung Bienenverluste auf die Varroamilbe zurückzuführen. Pflanzenschutzmittel (PSM), die ebenfalls innerhalb des Projektes untersucht werden, seien für Völkerverluste nicht verantwortlich, so der Bericht. Dagegen wurde die mangelnde Ernährungssituation der Bienen nach dem Frühjahr erwähnt.

Dr. W. von der Ohe bestätigte zwar, dass ohne Zweifel die Varroamilbe im Wesentlichen für die Völkerverluste verantwortlich sei. Neben anderen Daten zeige das DeBiMo aber auch eine Pflanzenschutzmittel-Grundbelastung. Rückstände im Bienenbrot ergäben einen „Cocktail“ aus den verschiedensten

PSM, der das reale Bild in der Landwirtschaft widerspiegeln. Er wies darauf hin, dass Bienen in Städten besser versorgt seien als auf dem Land. Dort müsse nach dem Frühjahr sogar mit Verhungrungen gerechnet werden, wenn nicht zugefüttert werde.

Diese Aussagen bestätigte auch Manfred Hederer.

Peter Maske wies in seiner Stellungnahme auf folgende Sachverhalte hin:

### DeBiMo

Am 15.01.13 wurde in einem Gespräch mit Vertretern des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMELV) eine „Nachjustierung des DeBiMo“ hinsichtlich der Untersuchung von PSM-Auswirkungen als notwendig angesehen. Man müsse herausfinden, wie sich der PSM-Cocktail auf Bienen auswirke. Für diese Nachjustierung forderte Maske den entsprechenden Auftrag und die erforderlichen finanziellen Mittel.

### PSM

Hier dankte Maske dem BMELV, das letztendlich dem Kommissionsvorschlag zum befristeten Verbot von drei Neonicotinoiden zugestimmt hatte, und forderte aufgrund der zunehmenden Erkenntnisse der Gefährlichkeit der Neonicotinoide aber gleichzeitig das generelle Verbot.

Es gäbe keine Aussaat ohne Abrieb. 4 ng (Milliardstel) Beizstaub der Neonicotinoide reiche aus, um eine Biene zu töten. Es sei also auch beim Raps mit einer negativen Wirkung auf Bienen zu rechnen, was den Staub anbelange. In

Bezug auf Guttation gebe es keine Freilandstudie, sondern nur Halb-Freilandstudien.

Hinsichtlich des künftigen Zulassungsverfahrens bei PSM forderte Maske analog des EFSA-Gutachtens die Berücksichtigung der Guttation, subletaler Effekte, die Prüfung in erwachsenen Völkern und die Einbeziehung eines Flugradius von 3 km.

### Bt-Pollen und Nosemose

Hierzu forderte er die nach wie vor fehlende Forschung bei erwachsenen Völkern, die mit Nosema infiziert sind. Ebenfalls verwies er auf die jüngste Veröffentlichung einer Untersuchung des Thünen-Instituts zusammen mit der Universität Würzburg, in der Bt-Pollen als unproblematisch für Bienenvölker dargestellt wurde. Allerdings sei dieses Forschungsergebnis mit Kleinstvölkern auf steriler Basis durchgeführt worden, was nicht der Realität entspreche.

### Nahrungsversorgung

Maske gab zu bedenken, dass durch das Neonicotinoid-Verbot der Bauernverband bereits signalisiert habe, ab 2015 wesentlich weniger oder keinen Raps mehr anzubauen. Das führe dazu, dass noch mehr Mais auf die Felder käme, wenn sich in der Agrarpolitik nichts ändere. Man müsse Blühpflanzen als Alternativen zum Mais bringen, schon deshalb, weil das BMELV mehrere Forschungsprojekte hierzu auf den Weg gebracht habe.

„Grundsätzlich wollen wir Imker mit den Landwirten kooperieren. Als Ziel wünsche ich mir eine







„Win-Win-Situation“, sagte Maske.

### Entwicklung der GAP-Reform

Biologische Vorrangflächen müssen über die 1. Säule nach dem Grundsatz „Öffentliches Geld für öffentliche Leistung“ gesetzlich geregelt werden. Diese Flächen seien keine Stilllegung, sondern förderten den Humusaufbau, dienten der Eiweißstrategie und helfen insgesamt, dem Landwirt kostengünstig im Folgejahr Erträge zu steigern.

Der Ausschussvorsitzende Goldmann fragte noch Jens Pistorius, JKI, was es aus Sicht der Bundesregierung zu Bienenvergiftungen zu sagen gäbe?

Dieser erläuterte, dass im vergangenen Jahr 81 Fälle von Bienenvergiftungen an das JKI geschickt wurden. Nur etwa die Hälfte waren Vergiftungen durch Pflanzenschutzmittel, die wohl durch unsachgemäße Anwendung verursacht worden seien.

Pistorius erklärte auch, dass die künftigen Anforderungen an die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln im Sinne des EFSA-Gutachtens angehoben werden.

Der Ausschussvorsitzende Hans-Michael Goldmann bedankte sich für die vielen guten Informationen, die hilfreich gewesen seien.

## D.I.B. – ein Verband für alle

In der Satzung des Deutschen Imkerbundes ist festgehalten, dass sein Zweck die Förderung und Verbreitung der Bienenhaltung ist, damit durch die Bestäubungstätigkeit der Honigbiene an Wild- und Kulturpflanzen eine artenreiche Natur erhalten bleibt.

Dies umfasst nach unserem Verständnis alle in Deutschland gehaltenen Bienenrassen und gängigen Betriebsweisen. Jedoch gerät dieser Sachverhalt immer einmal wieder durch geführte Diskussionen in der Imkerschaft in Schieflage.

In jüngster Zeit wird z. B. vermehrt über die Haltung der Dunklen Biene in Deutschland gesprochen. Die meisten Freunde dieser Bienenrasse haben sich in zwei Organisationen zusammengeschlossen.

Wenn sich auch beide mit der Dunklen Biene befassen, haben sie doch unterschiedliche Zielrichtungen.

Wir werden sie und ihre Ziele im nächsten D.I.B. AKTUELL näher vorstellen.

Am 5. Juli 2013 trafen sich D.I.B.-Präsident Peter Maske und GF Barbara Löwer mit Vertretern der „Gemeinschaft zum Erhalt der Dunklen Biene“ (GEDB) sowie der „Interessengemeinschaft/Zuchtverband Dunkle Biene“ zu einem ausführlichen Gespräch in Nürnberg. Anlass des Gesprächs waren Äußerungen der Zuchtobleute der Imker-/Landesverbände des D.I.B., die das Halten der Dunklen Biene hinterfragten. Aufgrund der Erfahrungen in der Vergangenheit warnten sie vor Kreuzungen, die extrem stechwütig seien. In unserer dicht besie-



delten Landschaft sei dies problematisch.

Im Nürnberger Gespräch, das von einer guten und sachlichen Atmosphäre geprägt war, wiesen die Vertreter der Dunklen Biene darauf hin, dass sie sich vom D.I.B. nicht wahrgenommen, teilweise ausgegrenzt und schon gar nicht vertreten fühlen, obwohl die Halter dieser Bienenrasse überwiegend ebenfalls Mitglieder des D.I.B. sind.

Sie machten deutlich, dass die Dunkle Biene mit vielen Vorurteilen besetzt sei, die auf den aggressiven Kreuzungen vor 50/60 Jahren beruhen. Diese „Angst“ sitze noch tief und werde weitergegeben. Daher sei viel Information und Aufklärung notwendig, um diese Angst und Ressentiments abzubauen. Peter Maske schlug deshalb vor, auf der nächsten D.I.B.-Zuchtobleutetagung im Frühjahr 2014 über das Thema Dunkle Biene zu informieren und sich sachlich darüber auszutauschen.

„Es müssen gemeinsam Wege eines Miteinanders gesucht und dafür auch Regeln aufgestellt werden“, meinte der D.I.B.-Präsident.

Zum Abschluss des Gesprächs wies er nochmals ausdrücklich darauf hin, dass der D.I.B. kein Zuchtverband sei. Er sagte: „Es sind alle Imker mit den verschiedensten Betriebsformen, Bienenrassen, ökologischen Ausrichtungen willkommen. Ich selbst vertrete gegenüber der Politik die Interessen aller Bienen und blütenbesuchenden Insekten, denn die Probleme sind die gleichen. Wichtig ist jedoch die gegenseitige Toleranz und Rücksichtnahme in unserem dichtbesiedelten Lebensraum“.



## Bienenkongress in Berlin – hoffentlich keine Wahlveranstaltung

Am 29. Juli findet auf Initiative des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) ein Kongress zum Thema „Bienen“ statt. Teilnehmer sollen u. a. Parlamentarier, Verbände und Wissenschaftler sein. Der D.I.B. hat nach Ankündigung des Termins dem BMELV zahlreiche Schwerpunktthemen genannt, die unserer Organisation besonders am Herzen liegen. Dazu zählen Alternativpflanzen zu Mais, die Verbesserung der Nahrungssituation für Bienen, Forschungsbedarf bei der Bienengesundheit, Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln, Kooperation zwischen Landwirtschaft und Imkerei u. v. m.

D.I.B.-Präsident Maske zeigte sich erfreut über die Initiative des BMELV. „Ich hoffe, dass der Kongress zu diesem Zeitpunkt keine Wahlveranstaltung ist und einige konkrete Ergebnisse erarbeitet werden können.“

Wir werden Sie über Ergebnisse in D.I.B. AKTUELL informieren.

## Für Sie notiert

### Städte werden essbar: "Pflücken erlaubt" statt "Betreten verboten"

(aid) - Revolutionen können an den ungewöhnlichsten Orten beginnen, zum Beispiel in der kleinen Stadt Todmorden in Nordengland. Wer vor der Polizeistation einen tiefen Griff ins Beet wagt, um sich mit Kohl, Erbsen oder Möhren zu bedienen, erntet zusätzlich noch ein freundliches Grinsen. Denn in Todmorden gilt das Motto "incredible edible" - unglaublich essbar. Alles begann im Jahr 2008 mit einem kleinen Gemüsegarten am Bahnhof und dem Schild "Bedient Euch".

Das Konzept entwickelten Pam Warhust und Ihre Freundin Mary Clear am Küchentisch. "Wir haben nur versucht eine einfache Frage zu beantworten: Können wir eine gemeinsame Sprache finden, die über Alter, Einkommen und Kultur hinweg verstanden wird und die den Leuten hilft, einen neuen Lebensweg einzuschlagen, den Ort, an dem sie leben, anders zu sehen und anders über die Ressourcen nachzudenken, die sie verbrauchen und

anders miteinander umzugehen?"

Die Antwort auf diese Frage war "Essen", wir nennen es "Propaganda Gärtnern", sagt Pam Warhust. "Wir haben niemand um Erlaubnis gefragt und wir lassen uns auch nicht einschüchtern von dem Argument, dass kleine Taten wirkungslos sind angesichts der Katastrophen von morgen. Wir tun es einfach".

Die Resonanz war riesig. Heute wachsen in der ganzen Stadt Obst, Gemüse und Kräuter. Es gibt essbare Wanderpfade, alle Schulen machen mit, die Behörden, die Feuerwehr, Altenheime, Landwirte und natürlich auch die Tourismusindustrie.

Gärtnernd die Stadt verändern, den ökologischen Fußabdruck verringern, wieder mehr Verbindung zur Stadt, zur Natur und den Menschen gewinnen, die ökologische Vielfalt und eine lebendige Stadtlandschaft fördern, das wird für viele Menschen immer wichtiger.

So gibt es auch in Deutschland schon Nachahmer, z. B. in Witzhausen/Hessen. Hier hat die Transition Town Initiative den Grund-

Teilnehmer des Kongresses „Essbare Stadt“ besichtigen im Juni in Andernach den Permakulturgarten  
Foto: Stadt Andernach





stein gelegt und Mitstreiter gefunden, um einen essbaren Wandel- pfad durch die Stadt zu gestalten.

Die "Essbare Stadt Andernach", (Foto Seite 21) macht mit ihrem Permakulturgarten und den essbaren Anlagen in der Stadt mittlerweile national und international Schlagzeilen. Es war eine gemeinschaftliche Initiative von Verwaltung, Politik und Wirtschaft, die den Stein ins Rollen gebracht hat. So wurde im Jahr 2010 erstmalig an einer alten Mauer im Burggraben Gemüse zum Selbsternten gepflanzt.

Informationen:

[www.andernach.de/de/leben\\_in\\_andernach/essbare\\_stadt.html](http://www.andernach.de/de/leben_in_andernach/essbare_stadt.html),  
[www.incredible-edible-todmorden.co.uk](http://www.incredible-edible-todmorden.co.uk).

### **Ergebnisse des Ökomonitorings 2012 in Baden-Württemberg**

Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg hat die Ergebnisse des Ökomonitorings für das Jahr 2012 vorgelegt, das mit folgenden Zielsetzungen verfolgt wurde:

- Stuserhebung der Belastung ökologisch erzeugter Lebensmittel
- Vergleich von Öko-Lebensmitteln einheimischer und ausländischer Produktion
- Feststellung und Beanstandung eventueller Verbrauchertäuschung

Ein Themenfeld des Ökomonitorings war:

- Varroatose-Bekämpfungsmittel in Biohonig

Der vollständige Ökomonitoringbericht steht zum Download auf

der Internetseite des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg bereit:

[http://mlr.badenwuerttemberg.de/Ergebnisse\\_zum\\_Oekomonitoring\\_vorgestellt/123091.html](http://mlr.badenwuerttemberg.de/Ergebnisse_zum_Oekomonitoring_vorgestellt/123091.html).

### **Wachstum der Bio-Branche**

In einer Pressemitteilung veröffentlichte das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) am 27. Juni die Ergebnisse der Jahresmeldungen der Länder über den ökologischen Landbau 2012.

Demnach vergrößerte sich die ökologisch bewirtschaftete Fläche um 1,8 %, die Zahl der ökologisch wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betriebe erhöhte sich um 2,2 %, so dass Ende 2012 in Deutschland 1.034.355 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche von insgesamt 22.932 landwirtschaftlichen Betrieben nach den EU-weiten Regelungen des ökologischen Landbaus bewirtschaftet wurden. Der Anteil der Bio-Betriebe an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe betrug 7,7 %, der Anteil an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche stieg auf 6,2 % an. Auch bei den ausschließlich für den Öko-Bereich tätigen Verarbeitungsbetrieben ergab sich ein Anstieg um 3 %, bei den Importeuren ein Anstieg um 3,7 %.

Innerhalb der EU ist Deutschland nach wie vor der größte Absatzmarkt für ökologische Produkte. Flächenmäßig hat sich der Ökolandbau seit dem Jahr 2000, als die ökologisch bewirtschaftete Fläche in Deutschland noch 546.000 Hektar betrug, fast verdoppelt. Der



Umsatz mit Bio-Lebensmitteln verdreifachte sich im gleichen Zeitraum von 2,05 auf mittlerweile 6,6 Milliarden Euro pro Jahr.

### **Erste Bilanz des KdK-Verzeichnisses zu Biunternehmen**

Seit dem 1. Januar 2013 wird durch die Konferenz der Kontrollstellen (KdK) ein vom Bund gefördertes bundesweites Online-Verzeichnis der deutschen Biunternehmen geführt, das als einziges Verzeichnis alle deutsche Biunternehmen mit ihren Biobescheinigungen online zum Abruf bereitstellt:

<http://www.oeko-kontrollstellen.de/index.html>.

Wie die Geschäftsstelle der KdK im Juni 2013 in einer Pressemitteilung verkündete, wurden im ersten Halbjahr auf der Internetplattform ca. 40.000 Suchanfragen durch Unternehmen und Verbraucher getätigt. Anfragen kommen aus allen Kontinenten, wobei die Hauptnutzer aus Europa und Deutschland kommen. Das KdK-Verzeichnis ermöglicht es, Bio-Bescheinigungen von Biunternehmen kurzfristig zu prüfen und trägt somit zu mehr Sicherheit auf dem Biomarkt bei.

### **Ausbildung zum Mediapisberater**

Das Interesse für Bienenprodukte und deren Anwendungsmöglichkeiten wächst nicht nur bei Imkern. Um sie zu nutzen, sind jedoch umfangreiche Sachkenntnisse notwendig. Aus diesem Grund macht mediapis ab sofort ein zusätzliches Ausbildungsangebot zum Mediapis-Berater. Die Ausbildung eignet sich z. B. für Imker oder Verkäufer von Bienenprodukten. Aber auch





für Angehörige medizinischer Berufe ist der Workshop sinnvoll, wenn diese im Rahmen Ihrer Befugnisse Bienenprodukte einsetzen möchten, z. B. Physiotherapeuten, Ernährungsberater, Arzthelferinnen, Alten- und Krankenpfleger. Der Unterricht wird in vier Modulen vermittelt.

Ein erster Workshop findet vom 03. bis 11. Oktober 2013 in Ostbevern bei Münster/Westfalen statt. Das Anmeldeformular und weitere Informationen erhält man über: mediapis® - Netzwerk Bienenheilkunde, Rosemarie Bort, Tel. 07948/941930  
E-Mail: [info@mediapis.net](mailto:info@mediapis.net) und auf der Homepage unter [www.mediapis.net](http://www.mediapis.net).

### Vermehrer gesucht

Der ökologische Landbau ist eine Bereicherung für die Natur und Artenvielfalt. Dazu tragen z. B. vielfältige Fruchtfolgen, auch teils mit Leguminosen oder der Zwischenfruchtanbau bei, von denen letztendlich auch wir Imker und unsere Bienen profitieren.

Biosaatgut ist gefragt, da die biologisch bewirtschafteten Flächen zunehmen. Um den steigenden Saatgutbedarf decken zu können, sucht die Feldsaaten Freudenberger GmbH in Krefeld Landwirte, die im Vertragsanbau Gräser und Leguminosen vermehren, wenn sie die Möglichkeit haben, diese in ihre Fruchtfolgen einzubauen. Interessenten können sich beraten lassen bei:

Bernhard Kaffill, E-Mail: [b.kaffill@freudenberger.net](mailto:b.kaffill@freudenberger.net),  
Tel. 02151/4417-155.

Wenn Sie Kontakt zu Bio-Land-

wirten haben, bitten wir um Weitergabe dieser Information.

### Erste Ergebnisse im Sonnenblumenprojekt



Das Projekt „Nektar-Sonnenblume“ (wir berichteten) stieß 2012 auf große Resonanz, berichtet das Netzwerk Blühende Landschaft NBL. Mehr als 100 Interessierte haben beim NBL Saatgutsets aus drei oder fünf verschiedenen Sonnenblumen angefordert. Dazu gehörten:

- ▶ HS Primi – Hybride zur Öl-Erzeugung
- ▶ Friedmann – osteurop. Populationssorte von Demeter-Imker G. Friedmann
- ▶ Metharoc – Hybride zur Grünmasse- und Methanerzeugung
- ▶ Zoltan PR – Hybride zur Öl-Erzeugung
- ▶ HS Olinka – Hybride zur Öl-Erzeugung

Witterungsbedingt gab es Ausfälle. 40 Teilnehmer haben sich mit Dokumentations- und Beobachtungsbögen zurückgemeldet. 20 Bögen waren für eine Auswertung geeignet.

Deutliche Hinweise haben sich

daraus zu den Blühzeiten der Sorten ergeben. So sind Sorte 2 und 5 frühblühende und die Sorte 3 die am spätesten blühende Sorte im Versuch gewesen.

Die Auswertung des Insektenbfluges wurde noch nicht veröffentlicht.

Da auf dem Markt nicht genug Populationssorten angeboten werden und Landwirte vor allem Hybrid-Sorten aufgrund des höheren Ertrages nutzen, wurden diese überwiegend in das Projekt einbezogen. Mittelfristig ist aber geplant, auch nektar- und pollenspendende Sorten für den Gartenanbau und den Samenhandel zu finden.

Das Projekt wird voraussichtlich wegen fehlender Kapazitäten erst im Jahr 2014 fortgesetzt.

### Bienentracht in Feld und Flur



Im Hinblick auf die fortschreitende Intensivierung der Landwirtschaft wird das Nahrungsangebot für Bestäubungsinsekten immer knapper. Umso wichtiger ist es, durch Blühflächen hier Abhilfe zu schaffen. Wir sind bemüht, auf unserer Homepage ständig das Angebot an Anbietern von bienenfreundlichem Saatgut zu erweitern und zu aktualisieren. Informieren Sie sich unter <http://www.deutscherimkerbund.de/index.php?bienenweide-damit-honigbienen-was-blueht> über die verschiedenen Saatguthersteller.





## Aus den Regionen

### Hochwasser im

### „Deutschen Bienenmuseum“

In der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni stieg die Ilm durch ein Unwetter stark an und überschwemmte das Gelände des „Deutschen Bienenmuseums“.

Circa 50 cm stand das Wasser im Hof des Museums und drang in die Gebäude des Museums ein. Durch Abpumpen der Wassermassen im Museum, ständiges Wasserschieben aus dem Gebäude und unermüdlichem Nachlegen von Sandsäcken durch die Mitarbeiter und viele freiwillige Helfer konnten die Schäden im Museum gering gehalten werden.

Am 3. Juni war das Wasser soweit zurückgegangen, dass die Schäden in den Nebengebäuden (Hofladen, Honigbearbeitungsraum, Wachshammer) und im Freigelände besichtigt werden konnten. Alle Nebengebäude waren voller Schlamm und im neugestalteten Biengarten gab es Ausspülungen von erheblichem Ausmaß.

Der Thüringer Landesverbandsvorsitzende Frank Reichardt bedankt sich bei allen Helfern, die die ganze Woche die Aufräumarbeiten unterstützten.

Die Bienen im Museum haben das Hochwasser gut überstanden. Das Wasser kam nur bis 10 cm an die Fluglöcher heran.

Den materiellen Schaden, der durch das Hochwasser entstanden ist, wird auf 10.000 € beziffert. Wer das Deutsche Bienenmuseum mit einer Spende unterstützen möchte, kann dies wie folgt tun:



Vor dem Museum und im Museums-gelände - überall hat die weit über die Ufer getretene Ilm Schäden angerichtet.

Foto: LV Thüringen



Einzahlungsgrund  
„Hochwasser DBM“  
Konto 100 102 506  
BLZ 820 510 00  
Sparkasse Mittelthüringen  
Empfänger: Landesverband Thüringer Imker e. V.

### Südwestbank fördert Stadtnatur

Sechs Bienenvölker fliegen seit Mai im Namen der Südwestbank im Stuttgarter Westen.

Rund 200.000 Honigproduzenten bezogen ihre bunt bemalten Bienenwohnungen. Diese stehen auf der Dachterrasse der Privatbank. Für den bankeigenen Honig sammeln die fleißigen Insekten an Stuttgarter Bäumen, Sträuchern und Blumen Blütenstaub und -nek-

tar. Mithilfe von elektronischen Stockwaagen kontrolliert Imkerin Maren Schwarz Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschlagsmenge und Gewichtszu- und abnahme der Bienenvölker und kümmert sich um die Bienenpflege und Honigernte. Die Daten werden dann grafisch ausgewertet und per Internet auf den Computer der Imkerin übertragen.

Maren Schwarz ist erfahrene Streuobstpädagogin und hält seit vielen Jahren eigene Bienen in Renningen bei Leonberg. Für sie sprechen viele Gründe für die Haltung von Stadtbienen. „Parkanlagen, Gärten und Alleen, aber auch Balkonpflanzen bieten Bienen vom Krokus im Frühjahr bis zur Goldrute im November einen reich gedeck-







Stehen hinter ihren Bienen: Vorstandsmitglied Andreas Maurer und Imkerin Maren Schwarz.  
Foto Suedwestbank

ten Tisch“, erklärt die erfahrene Imkerin. Die Bienen seien heute auf Sanftmut gezüchtet und passen somit problemlos zum Leben in der Stadt. „Viele Imker, so auch ich, tragen heutzutage keine hinderliche Schutzkleidung mehr. Trotz des engen Kontakts zu den Bienen werde ich nur selten gestochen.“

Schwarz veranstaltet regelmäßig Workshops für Schulklassen. Dabei zeigt sie den Kindern die Bienenvölker, erklärt die Arbeitsweise der kleinen Honigproduzenten und wie aus Blütenstaub und –nektar Honig wird. „Als Institut mit besonderer Affinität zur Landwirtschaft wollen wir mit diesem Projekt die Natur wieder in die Stadt holen“, erklärt Andreas Maurer, Vorstandsmitglied der Südwestbank. Vor dem Einzug der Bienen nutzte die Bank die Gelegenheit, Farbe zu bekennen. „Und zwar im wahrsten Sinne des Wor-

tes: 15 Kinder unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben die Bienenwohnungen aus unbehandeltem Fichtenholz mit Wachsmalstiften bemalt“, so Maurer, dessen Töchter ebenfalls am Mal-Event teilnahmen.

### Leipziger Imker präsentierten sich zum "Tag der deutschen Imkerei"

Die agra ist die größte universelle Landwirtschaftsausstellung im Osten Deutschlands.

Hier treffen Fachleute aus der Landwirtschaft auf interessierte Verbraucher, die erfahren wollen, wie Landwirtschaft heute funktioniert. In diesem Jahr fand die Messe vom 25.-28. April auf dem Gelände der Neuen Messe in Leipzig statt. Mit dabei war auch der Landesverband Sächsischer Imker e. V., der sich an den vier Ausstel-

lungstagen mit einem sehr ansprechenden Informationsstand präsentierte.

Die Betreuung übernahmen die Imker aus Leipzig, die neben einem lebenden Bienenvolk, vielfältiges Informationsmaterial und natürlich Echten Deutschen Honig für die Besucher bereithielten. Dr. Michael Hardt, 1. Vorsitzender des Landesverbandes und Vorsitzender des Leipziger Imkervereins, schrieb nach der Veranstaltung an den D.I.B.:

„Vielen Dank! Das Werbemittelpaket ist rechtzeitig angekommen. Dank des Materials vom D.I.B. ist die Standgestaltung sehr einfach gewesen!“

Mit dem Werbematerial des D.I.B. gelang den Leipziger Imkern eine ansprechende Präsentation auf der agra.

Foto: LV Sächsischer Imker e. V.







Die Saarlandfrauen bereiten Köstlichkeiten zu. Jedes Gericht enthält natürlich Honig.  
Foto: I. Forster-Seiwert

### Die etwas andere Art...

Zusammen mit dem Obst- und Gartenbauverein und den Saarlandfrauen aus Niedaltdorf, dem Imkerverein Siersburg und dem Kreisverband der Imker Saarlouis e.V. entsprang auf einer Wanderung 2012 eine Idee.

„Imkern ist was, für alle Sinne“ - Sehen, Hören, Riechen, Tasten und Schmecken - das sollten die Punkte werden, um für die Region neue Imkerinnen und Imker zu finden. Denn die üblichen Konzepte hatten in den Vorjahren zu keinem Erfolg geführt. So sollten am 7. Mai potenzielle Neuimker/-imkerinnen auf andere Art und Weise angelockt werden: Mit Essen. Denn damit erreicht man (fast) jeden. Am Abend fanden sich ca. 20 überwiegend männliche Zuhörer im Gruppenraum der Landfrauen in Niedaltdorf ein. Nach einer kurzen Einführung des Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins, Wil-

bert Hilt, machten sich im Hintergrund die Saarlandfrauen an die Arbeit und bereiteten die kulinarischen Köstlichkeiten vor.

Im ersten Vortrag gab der Vorsitzende des IV Siersburg einen kurzen, abwechslungsreichen Abriss über die Historie der Biene und die Biene selbst. Unterstützt durch Bild- und Kartenmaterial sowie einen Bernsteinfund mit eingeschlossener Biene. Passgenau wurde auf das Stichwort Bestäubungsleistung der Bienen das Entrée des Menüs, ein Apfelsmoothie, gereicht.

Im Anschluss beleuchtete einer der Honigsachverständigen des Imkervereins Siersburg das Thema Honig. Hierzu roch es ganz verführerisch von der Küchenzeile, wo Ziegenfrischkäse mit Honig angerichtet und Putengeschnetzeltes mit Honig-Aprikosensauce und Honig-Kräuter-Kartoffeln zubereitet und anschließend kredenzt wurden.

Irmgard Forster-Seiwert, Honigobfrau des Landesverbandes, sprach im Anschluss über Bienenprodukte und deren Anwendung in der Kosmetik. Nach den Vorträgen reichten die Saarlandfrauen als süßen Abschluss einen Obstsalat mit Joghurt-Honig-Dressing und einen Schokocookie.

Am Ende der Vorträge zeigte eine Diaschau die einzelnen Bienenwesen, Bienenhaltung und die Honigernte. Die abschließende rege Diskussion rundete die Veranstaltung ab.

Bemerkenswert war die gelungene Zusammenarbeit von vier Vereinen. Das Konzept der spartenübergreifenden Kooperation von Landfrauen und Imkern hat die Dachorganisation der Saarlandfrauen in ihr Veranstaltungskonzept aufgenommen und es bleibt zu hoffen, dass diese Kooperation viele Nachahmer findet.

### Landwirtschaftsminister Bonde besucht Mellifera e. V.

Der baden-württembergische Landwirtschaftsminister Alexander Bonde besuchte am 8. Juni die Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle in Rosenfeld. Dort informierte er sich vor Ort über den Beginn der Imkerei vor mittlerweile 28 Jahren und die Entwicklung bis heute.

Nach einigem theoretischen Wissen folgte natürlich auch der praktische Teil für den Minister, der vor allem über die frisch gebauten Naturwaben staunte. Die zeigten sich nämlich nicht wie erwartet gelb, sondern cremeweiß und so fein, dass das Licht durchgeschimmert hätte - wenn sich die Sonne hätte



Holger Loritz (links) und Thomas Radetzki (Mitte) lassen den Minister natürlich nicht ohne ein Glas Honig gehen.

Foto: Mellifera e. V.

## Bayerische Honigkönigin Christina in Kelheim

Anlässlich der Fertigstellung des Baus der Befreiungshalle in Kelheim vor 150 Jahren fand am 5. Mai ein festlicher Umzug statt.

Zahlreiche Besucher waren bei herrlichem Wetter zum Festumzug in die Innenstadt gekommen. Über 90 Vereine und Personengruppen aus Kelheim und Umgebung zeigten sich überwiegend in historischen, aufwendig selbstgenähten Kleidern auf der über drei Kilometer langen Strecke durch die Stadt.



Auch die amtierende Bayerische Honigkönigin, Christina Burgstaller (Foto), nahm gemeinsam mit dem Imkerverein Kelheim, der ebenfalls in historischen Gewändern die Zeidlerzunft darstellte, am Festzug teil.

blicken lassen. Durch das schlechte Wetter in diesem Frühjahr seien die Bienen in ihrer Entwicklung ziemlich zurück, erklärte Thomas Radetzki. Und Remigius Binder, Bienenfachberater des Regierungspräsidiums Tübingen, ergänzte, die Frühtracht falle im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser.

Am Wetter kann auch ein Landwirtschaftsminister nichts ändern. An anderen Problemen, mit denen Bienen heutzutage zu kämpfen haben, dagegen schon.

Deshalb nutzte der Vorsitzende des Netzwerkes Blühende Landschaft, Holger Loritz, die Gelegenheit, den Minister auf die Belastungen durch Blütenmangel, Monokulturen und Pestizide in der modernen Landwirtschaft anzusprechen.

Dabei stieß er auf offene Ohren. „Hier muss dringend gehandelt werden, um dem täglichen Verlust von Biodiversität Einhalt zu gebieten“, so der Politiker. Die aktuelle EU-Agrarreform müsse sich hieran orientieren.

## Imkerverein Ilshofen verteilt Blumensamen

Alle zehn Jahre findet in Obersteinach (Baden-Württemberg) der Festumzug „Heimatfest“ statt.

In diesem Jahr beteiligte sich an diesem Umzug am 9. Juli auch der Imkerverein Ilshofen mit einem Festwagen. Die Imker wollten die Zuschauer besonders auf die Bedeutung der Bienen hinweisen und darauf, dass jeder etwas für die Bienen tun kann. Zu diesem Zweck verteilten die Imkerinnen und Imker 1.000 kleine selbstgestaltete Tüten mit Phacelia- und Sonnenblumensamen an die Festgäste.



## Neues Bienenhaus in Waiblingen

Stuttgarter Zeitung, 07.05.2013: Alvarium heißt das neueste Bauwerk in der Waiblinger Talaue gleich bei der Minigolfanlage hinter dem Hallenbad. Das lateinische Wort bedeutet Bienenkorb, und genau um dessen nützliche Bewohner geht es in dem Bieneninformationshaus. Der von Wolfgang Schultz angeführte Bezirksimkerverein Waiblingen und Umgebung





Vor allem Bürgern und Schülern soll das Alvarium zeigen, wie wichtig Bienen sind.

Foto:  
IV Waiblingen

ist Eigentümer des Holzhauses und organisiert dort künftig mit fünf weiteren Remstaler Imkervereinen Veranstaltungen rund um Bienen und die Imkerei.

Insgesamt 37.000 Euro hat die Stiftung der Kreissparkasse Waiblingen für den Bau ausgegeben und ihr Vorstandsvorsitzender Johannes Fuchs sieht das Geld gut angelegt. Bienen produzierten nicht nur ein wertvolles Lebensmittel, sondern trügen auch „zur biologischen Vielfalt ganz entscheidend bei“, sagt er. „In der Talaue wollen wir keine Bauten haben, die sie belasten, sondern die sie bereichern“, betont der Waiblinger Oberbürgermeister Andreas Hesky. Letzteres sei bei dem „grünen Klassenzimmer“ der Fall. So gebe es bereits Anfragen von Schulklassen, die sich über Honigbienen informieren lassen wollen.

Für Wolfgang Schultz zählt bei diesem Projekt auch der Gemeinschaftsgedanke. „Den finanziellen Aufwand hätten die Imkervereine niemals leisten können. Was die Imker aber leisten können und leisten wollen, ist das ehrenamtliche Engagement, die Besucher zu betreuen.“ Dazu haben Wolfgang

Schultz und seine Mithelfer neben der Ausrüstung für eine Schauimkerei auch vier Bienenvölker, zahlreiche Infotafeln und sogar ein Wildbienenhotel angeschafft. Vor dem Alvarium steht ein Schaukasten mit einem Bienenvolk hinter schützenden Glaswänden, und ringsum sollen bald Nektar spendende Blumen blühen.

Im 14-tägigen Turnus zeigen die sechs Imkervereine an den Wochenenden, wie Honig geschleudert wird, warum die flotten Immen so nützlich sind oder wie es im Inneren eines Bienenstocks aussieht. Zwar werden in der Talaue

Jungimkerschulungen stattfinden, das Haus wird laut Schultz aber nicht als Vereinsheim genutzt.

### Sieger des Schülerwettbewerbes ausgezeichnet

Mit leuchtenden Augen verließen am 12. Juni die Gewinner des Schülerwettbewerbes den Kreistagsaal des Burgenlandkreises (Sachsen-Anhalt).

Der Landrat dieses Kreises und Vorsitzender des Naturparkvereins, Harri Reiche, hatte neun Auszeichnungen vorgenommen und den Schulen für die zahlreichen, kreativen Exponate gedankt. Die Prämierung fand im Rahmen der 25. Mitgliederversammlung des Naturparkvereins statt. Thema des Schülerwettbewerbes war "Mensch und Tier brauchen Bienen".

Sowohl Grundschulen als auch weiterführende Schulen aus dem Gebiet des Geo-Naturparkes nahmen an dem Wettbewerb teil. Die Kinder und Jugendlichen haben sich mit dem Thema Bienen auseinander gesetzt. Das zeigten auch



Eines der schönen prämierten Bienenexponate aus dem Wettbewerb.

Foto:  
Naturpark  
„Saale -  
Unstrut -  
Triasland“  
e. V.





fachliche Dokumentationen, die mit kreativen Elementen das Thema veranschaulichten. Die Wahl fiel der Jury nicht leicht. Dafür spricht auch die Vergabe von zwei ersten Plätzen an Schüler des Domgymnasiums Naumburg sowie die doppelte Besetzung des zweiten Platzes in der Kategorie Grundschule. Der Kreativpreis ging an die Förderschule Nebra. Bei den Grundschulen gewann die GS "Friedrich-Ludwig-Jahn" vor den GS aus Wohlmirstedt, Karsdorf und Eckartsberga. In der Oberstufe kamen die Gewinner aus dem Domgymnasium Naumburg und der Sekundarschule Freyburg.

Zum Trost bekamen alle Teilnehmer ein kleines Dankeschön vom Naturparkteam, denn für dieses waren alle Teilnehmer Gewinner. Zur Auszeichnung stellte der Landrat Geldpreise zur Verfügung. "Diese langjährige Unterstützung von Seiten des Burgenlandkreises freut uns sehr" bedankte sich Geschäftsführerin Susanne Hübner beim Landrat. Wir freuen uns schon auf die Ideen im nächsten Jahr!"

### Düsseldorfer Imker rüsten auf

Wenn man morgens über die Südbrücke oder den Südring nach Düsseldorf fährt, kommt man an bunten Blumeninseln vorbei.

"Blühendes Düsseldorf" heißt die Aktion, die die Friedhofsgärtnerinnen Alfred Luchten, Margriet Doege und Paul Wolf gemeinsam mit "Apis mellifica Bienenzucht- und Imkernachwuchs-Förderverein e. V." initiiert haben.

Die Stadt wollte diese Inseln oder



Die Initiative „Düsseldorf blüht“ sorgt für mehr Bunt in der Stadt und Nahrung für zahlreiche Insekten.

Foto: U. Plath

Pflanzringe in diesem Jahr nicht mehr bepflanzen, davon hatten die Imker gehört und haben sofort das Garten- und Friedhofsamt kontaktiert. Dieses war von der Idee, die Ringe zu bepflanzen, begeistert. „Wir sehen unsere Aktion als Beitrag zur 725-Jahr-Feier Düsseldorfs und denken, auch in den kommenden Jahren unseren Dank an Düsseldorf so zum Ausdruck bringen zu können“, sagt Uwe Plath, 1. Vorsitzender des "Apis mellifica e. V.“.

Am 7. Juli konnte dieser Verein bereits sein 100. Mitglied begrüßen. Dies ist umso bemerkenswerter, weil der Verein erst 2004 gegründet wurde, er 2009 bereits 41 Mitglieder hatte und diese Zahl in nur vier Jahren nochmals mehr als verdoppelt wurde. Dies hängt sicherlich auch mit der Vereinsphilosophie zusammen, die nicht auf die üblichen Versammlungen setzt, sondern die Mitglieder sich an jedem Sonntag auf dem Vereinsge-

lände zur praktischen Arbeit und Gedankenaustausch zusammenfinden.

### Gut besuchte Honigkurse in Hamburg

Wer seinen Honig im Glas des Deutschen Imkerbundes vermarkten möchte, verpflichtet sich, die Qualitätsrichtlinien des Deutschen Imkerbundes (D.I.B.) einzuhalten. So ist es möglich, sich mit seinem geernteten Honig von den Supermarktprodukten abzugrenzen. Damit jeder Nutzer den richtigen Umgang mit dem wertvollen Naturprodukt erlernt, finden im Imkerhaus in Hamburg regelmäßig Honigkurse durch den Obmann für Honig- und Marktfragen, Ingo Lahl, statt.

Am 08./09.06.2013 hatte dieser rund 30 Neuimker geschult. Trotz der großen Menge an Informationen hat es den Beteiligten, die auch aus Niedersachsen, Berlin und



Schleswig-Holstein angereist waren, Freude bereitet. Der jüngste Teilnehmer war erst 11 Jahre alt.

Die Teilnehmer des Honigkurses im Imkerhuus Hamburg zeigen stolz ihr Zertifikat.  
Foto: IV Hamburg

### Auf Hausdächern summt's gewaltig

Am 8. Juli hat der Imkerverein Harburg-Wilhelmsburg u. U. gemeinsam mit der Initiative "Harburg summt" einen Bienenstand auf dem Dach des Sozialen Dienstleistungszentrums im Harburger Rathausforum eingeweiht.

Drei Bienenvölker sammeln nun alles, was es in der Umgebung und auf dem Dach gibt. Dazu gehören Mauerpfeffer, Linden, Kastanien und das vielfältige Pflanzenangebot des nahen Friedhofgeländes. Erfreulich war die große Resonanz der Presse. Der Bienenstand auf dem Dach soll in Zukunft für weitere öffentlichkeitswirksame Aktionen genutzt werden.

Eine Ausstellung über die Honigbiene sowie Plakate werden vor Ort noch aufgehängt werden.

„Schließlich sollen die Bürger ja mitbekommen, dass es Bienen auf dem Dach gibt“, sagt Thomas Krieger, 1. Vorsitzender des IV.

Auch auf der Hamburger Laeishalle wird geimkert. Dort hat Imker Gunnar Weidt vier Bienenvölker im Mai aufgestellt. Nur 500 Meter vom Gebäude entfernt liegt der Park „Planten un Blumen“ und



direkt vor der Haustür gibt es Lindenbäume. So finden die Tiere genug Futter.

Raus aus dem Land, rein in die Stadt, diesen Trend beobachtet der Imkerverband Hamburg. Während die Mitgliederzahl im ländlichen Raum des Verbandes zurückgeht, konnte er allein in den letzten fünf Jahren 200 Jungimker im Stadtgebiet dazugewinnen. Das Durchschnittsalter sank von 63 auf 50 Jahre und der Frauenanteil stieg.

„Stadtimkerei hat Kultstatus erlangt“, sagt der 1. Vorsitzende des Landesverbandes Thomas Rikkers. Um möglichst viele Menschen für das Thema Biene zu begeistern, ist die Stadtimkerei sicherlich ein großes Plus für die Branche. Denn die Medien stürzen sich auf derlei Aktionen. Jedoch sollte dieser Hype nicht davon ablenken, dass die Verarmung der Kulturlandschaft im ländlichen Raum zu dieser Entwicklung geführt hat.



Immer mehr Bienenvölker werden auf Dächern in Großstädten aufgestellt - wie hier in Berlin.  
Foto: DBJ





## Literaturtipps

### Kleine Tiere - große Wirkung



Der information.medien.agrar e.V. (i.m.a) erweitert seine Wissensreihe über die Landwirtschaft um die 3-Minuten-Information „Die Biene“. In kompakter Form bietet das Faltblatt Wissenswertes über die Biologie, die Haltung und die Bedeutung der Bienen in Deutschland. „Die Biene“ ist das 39. Heft aus der Reihe der 3-Minuten-Informationen der i.m.a. Wie alle Medien des Vereins, dient es hauptsächlich als Lernmaterial für den Schulunterricht. Aber auch Landwirte oder Imker können es im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit verwenden.

Das Faltblatt im handlichen Postkartenformat ist kostenlos und kann zusammen mit dem passenden Unterrichtsposter „Die Honigbiene“ sowie mehr als 130 weiteren Medien des i.m.a e. V. über den Web-Shop unter [www.ima-shop.de](http://www.ima-shop.de) bestellt werden.

### Das goldene Buch vom Honig



In der Buchreihe „Das goldene Buch“ vom Haedeker Verlag ist der erfolgreiche Band zum Thema „Honig“ überarbeitet und neu aufgelegt worden.

Die diplomierte Ernährungs- und Gesundheitsberaterin Erica Bänziger beschreibt, wie Honig in der modernen Küche verwendet wird und hat über 70 Rezepte für pikante und süße Gerichte, Eis, Gebäck und Getränke für dieses Buch ausgewählt.

Warenkundliche Informationen zu Honig und anderen Bienenprodukten sowie deren Einsatz in der Naturheilkunde runden das 151-seitige Buch ab. Außerdem gibt es Wissenswertes zur Biene.

Es enthält 83 Farbabbildungen und ist zum Preis von 19,90 € im Buchhandel erhältlich. (ISBN-13: 9783775006552, ISBN-10: 3775006559).

### IWF-Filme wieder verfügbar

Wie bereits in D.I.B. AKTUELL 1/2013, Seite 8, veröffentlicht, sind durch die Technische Informationsbibliothek wieder Imkereifilme des nicht mehr existenten Institutes für den wissenschaftlichen Film (IWF) erhältlich.

Inzwischen ist eine Reihe von Titeln online, auch zum kostenfreien Download unter folgendem Link abrufbar:

- Link auf die Filme im Portal GetInfo:

<https://getinfo.de/app/subject-search?cluster=tib&action=search&term=imkerei&tib=kmoav>

- Link auf den Blogbeitrag:

<http://blogs.tib-hannover.de/tib/2013/06/13/jetzt-sind-in-getinfo-auch-noch-die-bienen-los-13-iwf-filme-ueber-imkerei-online/>

Außerdem können die Filme auf DVD bestellt werden.

Folgende werden angeboten:

#### Instrumentelle Besamung von Bienenköniginnen

Prod.: 1989, Publ.: 1990; DVD, 19 min, Best.-Nr.: C 1746

#### Aufzucht von Bienenköniginnen

Prod.: 1990-1991, Publ.: 1992; DVD, 67 min, Best.-Nr.: C 1801

#### Bienenhaltung in der Rotation - Ein wirksamer Weg zum Vorbeugen von Bienenkrankheiten

Prod.: 1993-1994, Publ.: 1995; DVD, 53 min, Best.-Nr.: C 1896





### Amerikanische Faulbrut - Eine gefährliche Erkrankung des Bienenvolkes

Prod.: 1997-1998, Publ.: 1999;  
DVD, 48 min, Best.-Nr.: C 2025

#### FILMKOMPILATIONEN

##### Selektion der Honigbiene

Die DVD-Kompilation Z 13151 enthält folgende Einzelfilme:

C 13136 Selektion der Honigbiene - Honigleistung und Verhaltenseigenschaften

C 13137 Selektion der Honigbiene - Auslese auf Vitalität

Prod.: 1993-1996, 2007, Publ.: 2008; DVD, 60 min, Best.-Nr.: Z 13151

### Traditionelle Korbimkerei in den Heidegebieten Norddeutschlands - Die Arbeiten des Heideimkers

Die DVD-Kompilation Z 16 enthält folgende Einzelfilme:

E 2879 Mitteleuropa, Nördliches Niedersachsen - Frühjahrsarbeiten in einer Korbimkerei

E 2901 Mitteleuropa, Nördliches Niedersachsen - Vorbereitungen auf die Schwarmzeit in einer Korbimkerei

E 2946 Mitteleuropa, Nördliches Niedersachsen - Arbeiten zur Zeit der Vorschwärme in einer Korbimkerei

E 2962 Mitteleuropa, Nördliches Niedersachsen - Arbeiten zur Zeit der Nachschwärme in einer Korbimkerei

E 2994 Mitteleuropa, Nördliches Niedersachsen - Sommerarbeiten zur Zeit der Heideblüte in einer Korbimkerei

E 2790 Mitteleuropa, Nördliches Niedersachsen - Herbstarbeiten in

einer Korbimkerei

E 2802 Mitteleuropa, Nördliches Niedersachsen - Gewinnung von Heidehonig in einer Korbimkerei

E 2661 Mitteleuropa, Nördliches Niedersachsen - Wachspressen in einer Imkerei

E 394 Mitteleuropa, Westfalen - Flechten eines Bienenkorbes

Prod.: 1978-79, 1983, Publ.: 1997; 2 DVDs, 153 min, Best.-Nr.: Z 16

Die Lieferung einer DVD einschließlich Versand kostet 22,65 € (zuzüglich 19 % Umsatzsteuer)

Bestellungen bitte direkt bei Paul Feindt, Diplom-Dokumentar Kompetenzzentrum für nicht-textuelle Materialien (KNM) Technische Informationsbibliothek (TIB)

Abteilung Digitale Bibliothek Welfengarten 1B, 30167 Hannover Tel. +49(0)511 / 762-14221 Fax: +49(0)511 / 762-14237 E-Mail:

[paul.feindt@tib.uni-hannover.de](mailto:paul.feindt@tib.uni-hannover.de)  
[www.tib-hannover.de](http://www.tib-hannover.de)

## Veranstaltungshinweis

### Wildbienen & Co. – Nisthilfen und Biologie

Für das NABU-Seminar am 17./18. August 2013 sind noch Restplätze verfügbar.

Referent: Dipl.-Biologe Rolf Witt (Oldenburg)

Wildbienen und solitäre Wespen sind typische Bewohner von naturnahen Flächen im Siedlungsbereich und Garten. Die artenreichen Grup-



pen sind sehr wichtige und effiziente Bestäuber von Pflanzen. Die vielfältigen Lebensweisen und Verhaltensmuster dieser Tiere sind zudem unglaublich faszinierend und gut zu beobachten. So lassen sich viele Wildbienenarten bei entsprechender Garten- und Freiraumgestaltung leicht fördern und ansiedeln. Gerade Wildbienen-/Insektentenhilfen erleben momentan einen kleinen Boom. Leider werden hier aus Unwissenheit und durch Verwendung ungeeigneter Bauanleitungen immer noch viele Fehler gemacht, die leicht zu vermeiden sind. Ein Großteil der kommerziell angebotenen Nisthilfen sieht zwar gut aus, ist aber funktionell oft sehr mangelhaft. Wie die nützlichen und harmlosen Tiere durch Pflanzen- und Nistplatzangebote sachgerecht und optimal zu fördern sind, ist ein wichtiges Ziel des Seminars. Ein weiterer Schwerpunkt ist eine detaillierte Einführung in die Biologie und das Bestimmen von Wildbienen und Solitärwespen.

Beginn Samstag, 10 Uhr (Anreise Freitag möglich), Abschluss Sonntag 14 Uhr

Preis für NABU-Mitglieder: 209,- €/Pers. inkl. Verpflegung zzgl. Übernachtung

Preis für Noch-Nicht-NABU-Mitglieder: 229,- €/Pers. inkl. Verpflegung zzgl. Übernachtung

Anmeldung über: Monika Heinen NABU Gut Sunder / NABU-Wildtiernis Gut Sunder

29308 Winsen/A. OT Meißendorf Tel. (mobil) 0179 5078285

Verwaltung: 05056/970111

Info-Shop 05056/970 134

[www.nabu-gutsunder.de](http://www.nabu-gutsunder.de)

[www.nabu-wildtiernis.de](http://www.nabu-wildtiernis.de)